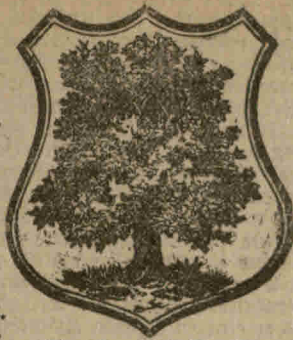


# Waldenburger



# Wochenblatt

Erheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 1 Mk. 70 Pf.,  
bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-  
spaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf.,  
von auswärts 25, Vermietungen, Stellengesuche 15, Reklameteile 50 Pf.

**Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.**

Publikationsorgan der kaiserlichen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermersdorf, Seifendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bürengrund, Neu- und Altbain und Langwallerdorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

**Abbruch der diplomatischen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Portugal.**  
**Die Schlesier nahmen 25 Offiziere und über 1000 Franzosen gefangen.**  
**Bemerkenswerte deutsch-amerikanische Kundgebung für die europäischen Centralmächte.**  
**Der verschärfte U-Bootkrieg im vollen Gange. — An der Isonzofront beginnen sich große Kämpfe zu entwickeln.**

## Von der Westfront.

**Italienische Truppen für Stappendienst in Frankreich?**

Die „Baseler Nachr.“ melden, laut „Sof.-Anz.“, aus Rom: Die Abtransporte italienischer Soldaten nach Frankreich dauern fort. Es handelt sich um ältere Jahrgänge für den Stappendienst, wodurch französische Soldaten frei werden.

## Zeppelinpanik in England.

Ueber die englische Zeppelinpanik läßt sich die „Bosfische Zeitung“ melden: Mehr und mehr läßt man in England die bisher beliebte Maske fallen, als ob die Zeppelinangriffe Volk und Regierung kalt ließen. Immerhin tritt die Frage, was zu tun sei und wie England aus dieser Gefahr gerettet werden könne, offen in den Vordergrund. Seit der Rede, die Lord Montagu am letzten Donnerstag im Oberhause gehalten hat, ist die Abwehrfrage zur Hauptfrage des Tages geworden. Wirkliche Angst und große Sorge sprechen aus den Zeitartikeln aller Blätter. Montagu ist anerkannt der einzige in England, der von der Sache etwas versteht. Es ist kein Wunder, daß die Zeppelinfrage plötzlich aus ihrer angeblichen Gleichgültigkeit heraus zur Hauptfrage des Tages geworden ist, denn gegen die Zeppeline über England können die Franzosen und Russen nicht kämpfen.

## Von den übrigen Fronten.

**Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.**

Wien, 14. März.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

## Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront beginnen sich große Kämpfe zu entwickeln. Seit gestern greifen die Italiener mit allen Kräften an; sie wurden überall abgewiesen. Am Dolomiten Brückenkopf beschränkte sich die Tätigkeit des Feindes auf sehr lebhaftes Feuer. Im Abschnitt von Plava scheiterten seine Versuche, unsere Hindernisse zu zerstören. Am Görzer Brückenkopf wurden zwei Angriffe auf die Podgora-Stellung und einer auf die Brückenschanze Lucina zurückgeschlagen. Der Nordteil der Hochfläche von Dobersdo wurde von starken Kräften wiederholt Malen angegriffen. Bei San Martino gelang das Segeberger Infanterie-Regiment Nr. 48 sieben Stürme blutig ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Goefer, Feldmarschallleutnant.

## Die Lawinenkatastrophen im Kriegsgebiet.

Die der italienische Kriegsberichterstatter Vargini meldet, liegen ganze italienische Bataillone unter dem Schnee begraben. Ebenso fanden in den Alpen ununterbrochen Lawinenstürze statt, die bedeutende Opfer an Menschenleben fordern und die Hauptverbindungswege unpassierbar gemacht hätten. Auch die österreichisch-ungarischen Patrouillen in dem Dolomitengebirge mel-

den, mehrere höher gelegene feindliche Stellungen seien von Lawinen vollkommen verschüttet worden.

## Die Italiener wollen nach Kreta.

Die „Nea Simera“ meldet aus Canea: Aus Mitteilungen des italienischen Konsulats erfährt die Bevölkerung von Kreta, daß demnächst außer der englischen Besatzung auch eine italienische Besatzungsmannschaft ausgeschifft werden soll. Die Bevölkerung, welche die Besetzung durch die Engländer ruhig hinnahm, ist fest entschlossen, die Ausschiffung der Italiener um jeden Preis zu verhindern.

## Die griechische Kavallerie verläßt Saloniki.

Aus Athen, 14. März, erfährt die „B. Z. a. M.“: Die um Saloniki konzentrierte griechische Kavallerie ist unter Führung des Obersten Matrochalis nach Larissa abgezogen. Ein Detachement unter dem Kommando des Obersten Deskos hat die griechischen Reiter nach Larissa begleitet.

## Das türkische Kampfgebiet.

### Keine Hilfe für die Engländer in Rut el Amara.

Die „Bosf. Ztg.“ erfährt aus Amsterdam: Wie aus London gemeldet wird, hat das englische Kriegsamt ein Telegramm des Generals Amherst erhalten, der mitteilt, es bestehe nur geringe Aussicht, das Truppenlager des Generals Townsend in Rut el Amara zu erreichen. Der letzte aus dem Lager zurückgekehrte Flieger meldet, daß die Truppen große Entbehrungen leiden. General Townsend, der mitteilt, er müsse in einigen Wochen entweder durchbrechen versuchen oder sich ergeben, erhielt von General Amherst den Befehl, daß der Durchbruchversuch vergeblich sein würde. Munition ist in Rut el Amara sehr wenig vorhanden, sodaß sie bald aufgebraucht sein wird; die Lebensmittelvorräte sind erschöpft, die Pferde zur Hälfte geschlachtet. Der Gesundheitszustand der Truppen ist sehr schlecht.

## Der Krieg zur See.

### Der verschärfte U-Bootkrieg im vollen Gange.

Wien, Berlin, 14. März. (Amtlich.) In weiteren Kreisen der Bevölkerung wird immer wieder das Gerücht verbreitet, daß der verschärfte Unterseebootkrieg, wie er in der belannten Deklaration der Reichsregierung an die neutralen Mächte angekündigt wurde, nicht durchgeführt oder aufgehoben werden würde. Diese Ausstellungen sind vollständig unwahr. Niemals und bei keiner verantwortlichen Stelle ist eine Verzögerung oder das Unterlassen dieses Unterseebootkrieges in Betracht gekommen. Er ist in vollem Gange.

### Versenkt.

Der im Hafen von Marseille eingetroffene Postdampfer „Duc de Braganca“ hatte, wie der „Petit Parisien“ meldet, 33 Mann von der Besatzung des englischen Dampfers „Kelbridge“ an Bord, der von einem feindlichen Unterseeboot versenkt worden war. Der Kapitän der „Kelbridge“ berichtet, daß am gleichen Tage auch der italienische Zweimaster „Elisa“ von einem Unterseeboot versenkt wurde. „Daily Telegraph“ meldet, daß der italienische Dampfer „Evelyn“ auf der Fahrt nach Cherbourg gesunken sei. Die Besatzung konnte den Dampfer verlassen.

## Auf der See von Le Havre torpediert.

Aus Kristiania wird der „B. Z. a. M.“ gemeldet: In der noch immer unklaren Angelegenheit der angeblich von einem deutschen U-Boot im Hafen von Le Havre torpedierten norwegischen Bark „Sirius“ hat das norwegische Auswärtige Amt die notwendigen Schritte zur Klarstellung getan. Der Steueremann des Schiffes telegraphierte seiner Heerde in Kristiania aus Le Havre, das Schiff sei mit Korn von Newyork gekommen und hätte im Augenblick der Torpedierung auf der See von Le Havre vor Anker gelegen. Das Schiff sollte tags darauf docken. Außer dem 60 Jahre alten Kapitän, der eine große Familie hinterläßt, kamen ein 15jähriger Matrose aus Drontheim und ein von dänischen Eltern stammender, angeblich amerikanischer Matrose um.

## 10 000 Fres. Belohnung!

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt aus Le Havre: Nach einer Meldung des „Eclair“ hat das Blatt denjenigen Mannschaften eine Prämie von 10 000 Franken versprochen, denen es gelingt, ein Unterseeboot in einer Entfernung von 10 Seemeilen von der französischen Küste zu vernichten.

## Angriff eines Rauffahrteischiffes auf ein U-Boot.

Wien. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Berlin: Nach einem Bericht der „North China Daily News“ vom 3. Januar berichten die Passagiere des der Peninsular and Oriental-Line gehörigen Dampfers „Kashgar“ von einem Gefecht dieses Dampfers mit einem Unterseeboot im Mittelmeer. Der Dampfer sichtete bei sehr klarer Luft auf tausend Fuß das Periscope eines Unterseebootes. Sofort eröffneten die Geschütze des „Kashgar“ das Feuer. Das Unterseeboot verschwand und tauchte später auf zwölfhundert Fuß Entfernung wieder auf. Nun feuerte der „Kashgar“ einen zweiten scharfen Schuß, der nach den Aussagen einiger Zeugen das Unterseeboot getroffen habe. Jedenfalls verschwand dieses und wurde nicht mehr gesehen.

Die „B. Z. a. M.“ fügt hinzu: Die Annahme, daß der Angriff Erfolg hatte, trifft allerdings nicht zu. Weder ein deutsches, noch ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot ist in der fraglichen Zeit verloren gegangen.

## Wieder ein Zeppelinangriff auf die englische Ostküste.

Das „B. Z.“ meldet aus Rotterdam: Der Liberale Ferens fragte im englischen Unterhause, ob der Kriegsminister wüßte, daß ein „Zeppelin“ am Sonntag in einer großen Ortschaft an der Ostküste zwanzig Bomben abgeworfen hat, 17 Menschen getötet und 50 verwundet wurden, und welche Maßnahmen die Regierung treffen wolle, um die Menschen gegen derartige Angriffe zu schützen.

## Portugal löst die Leuchtfeuer.

Haag, 14. März. Englische Blätter melden: Die portugiesische Regierung hat angeordnet, daß sämtliche Leuchtfeuer an der Mündung des Tago gelöscht werden. Die übrigen Leuchtfeuer an der portugiesischen Küste sollen ebenfalls gelöscht werden. Die englischen Blätter weisen darauf hin, daß dieser Umstand die englische Schifffahrt an der portugiesischen Küste sehr gefährde und voraussichtlich viele Schiffsunfälle zur Folge haben werde.

## Die Wirkung der deutschen Erklärung in Washington.

Aus dem Haag, 14. März, erfährt das „Hamburger Fremdenblatt“: Washingtoner Vertreter der englischen Presse sind sichtlich erregt über die Wirkung der deutschen Erklärung vom 10. März auf das amerikanische Volk. Sie fordern eine schnelle eingehende Antwort.



# Preussisches Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung. Dienstag, 14. März.

Am Ministertisch: v. Trott zu Solz.  
Vizepräsident Dr. Porich eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr und gebietet in warmen Worten des Todes des früheren langjährigen Präsidenten des Hauses Herrn v. Köller.

Abg. Freiherr v. Bedlig (fl.) ruft gleichfalls als ältestes Mitglied des Hauses dem Verstorbenen herzliche Worte nach.

Hierauf tritt das Haus in die Beratung des Kultus-etats ein.

Abg. v. d. Osten (kons.): Die wissenschaftliche Durchbildung unseres Volkes hat uns ermöglicht, zahlreiche Erfolge für notwendige Gegenstände zu finden. Die energischste Kriegsführung kann unter Umständen die humanste sein. (Beifall.) Der Betrieb in unseren Universitäten ist durchweg aufrecht erhalten worden, trotzdem tausende edler Jünglinge ihr Blut für das Vaterland freudig hingegen haben. Den Wünschen auf bessere Regelung des Titels Dr. med. vet. auf unseren tierärztlichen Hochschulen ist die Regierung leider bisher nicht nachgekommen. Die Frage der Zulassung ausländischer Studenten muß nach dem Kriege neu geregelt werden. Unsere Diplomaten besitzen nicht immer eine genaue Kenntnis der ausländischen Verhältnisse, deshalb muß zu ihrer Ausbildung hier eine Stätte geschaffen werden. (Zustimmung.) Redner spricht sich noch gegen den sozialdemokratischen Antrag auf Vereinheitlichung und Unterstellung des Schulunterrichts aus und legt die Aufgaben der Volksschulen dar.

Abg. Dr. Kaufmann (Ztr.): Die Simultan-Volksschule und die gemeinsame Erziehung der Geschlechter lehnen wir ab. Nach dem Kriege wird es auf konfessionellem Gebiete heißen: Duldung und Döbel!

Abg. Dr. v. Campe (natl.): Die Anträge der Sozialdemokraten sind geeignet, die wünschenswerte Einheit zu fördern. Die deutsche Kultur und Bildung hat sich auch jetzt bei der Befreiung Belgiens und Polens bewährt, das zeigt die Gründung der Universitäten in Gent und Warschau. Unsere Siege wurzeln in unserer geistigen Überlegenheit auf allen Gebieten. Die deutsche Geschichte muß in den Schulen mehr berücksichtigt werden.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Wenn unsere Feinde die langjährige deutsche Geistesarbeit und Geisteskultur in den Staub ziehen wollen, uns Barbaren nennen, so sind wir zu stolz dazu, um uns mit ihnen darüber in einen Streit einzulassen. Unsere Universitäten und Museen stehen offen, wir gehen daran, die pergamentenen Ausgrabungen aufzustellen. Die giftigen Angriffe des Auslandes sind für uns nur eine Ehre. (Beifall.) Es müßte auf vielen Gebieten der gebotenen Sparsamkeit Rechnung getragen werden. Auch den Geisteslichen aller Konfessionen, die an der Front weilen, gilt der Dank des Vaterlandes. Den Unterricht auf Universitäten und Schulen aufrecht zu erhalten, gelang nicht immer ohne Schwierigkeiten. Schmerzhafte Verluste hat unsere akademische Welt erlitten. Die Zahl der ausländischen Studierenden war schon in den letzten Jahren eingeschränkt, die Frage wird nach dem Kriege neu geregelt werden. Dem Antrage, an der Berliner Universität eine Professur für ungarische Sprache und Geschichte zu errichten, siehe ich sympathisch gegenüber, doch können zurzeit keine neuen Lehrstühle errichtet werden, es könnte aber ein Extraordinariat damit neu besetzt werden. Die sozialdemokratischen Anträge sind für die Regierung unannehmbar. Unsere Schulen haben sich dem jetzigen Kriege gewachsen gezeigt, eine grundsätzliche Reform ist unnötig. Der Keim unseres Volkes ist gesund. (Beifall.)

Abg. Traub (freis. Vp.): Die Entwicklung unserer Schulen ist während des Krieges nicht zurückgegangen. Wir dürfen an ihnen im Interesse unserer Volksbildung auch in Zukunft nicht sparen. Es ist eine Freude, daß 350 deutsche Jünger ihren Dienst mit der Waffe tun, von denen 80 bereits gefallen sind. Die Missionstätigkeit kann man unterstützen, aber in der Türkei ist sie nicht angebracht, in Zukunft müssen sich Christentum und Islam gegenseitig befruchten; ebenso tolerant können Evangelische und Katholiken sein. Die sozialdemokratischen Anträge sind wohl nicht im richtigen Zeitpunkt eingebracht. Das Tun unserer Universitäten im Kriege erfüllt uns alle mit Stolz. Redner wünscht dann noch Klärung der Frage der Kriegsfriedhöfe und begrüßt die Idee der Feldenhaine.

Die weitere Beratung wird auf Mittwoch vertagt.

## Deutsches Reich.

### Zeichnungen zur vierten Kriegsanleihe.

Die „Viktoria“ zu Berlin, Allgemeine Versicherungs-A.G., hat beschlossen, für die vierte Kriegsanleihe 20 Millionen Mark aus eigenen Mitteln zu zeichnen. Hiermit erreicht die „Viktoria“ für sich selbst den Bestand von 87 Millionen Mark der verschiedenen Kriegsanleihen. — Zur vierten Kriegsanleihe zeichnete die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) in Berlin-Schöneberg 100 000 Mark.

Die Aktiengesellschaft Carl Roethen, Chemische Fabriken in Greiffenberg i. Schlef. und Freiberg i. Sachl., haben auf die vierte Kriegsanleihe 400 000 Mark gezeichnet. — Die Schlesische Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G. in Danzig zeichnete auf die 4. Kriegsanleihe wieder 1/4 Million Mark für eigene Rechnung.

Berlin, 15. März. Über die Anerkennung der neugebildeten Fraktion im Reichstage, zu der sich Mitglieder der Reichspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Deutsch-Hannoveraner zusammengeschlossen haben, wird der Aelterntenausschuß nach Zustimmung des Reichstages entscheiden, sobald die Frage geklärt worden ist, wie bei der Zusammenfassung der neuen Fraktion die einheitliche Stellungnahme gesichert werden soll. Die Deutsche Fraktion rechnet damit, eine Grundlage zu gewinnen, welche die Anerkennung des Aelterntenausschusses findet.

— Über einen Erweiterungsbau der Reichsbank lesen wir in Berliner Blättern: Die „Union“-Baugesellschaft hat sich den Erwerb von 13 Grundstücken, die von der Holzartenstraße, der Adlerstraße, der Alten Leipziger Straße und der Unterwasserstraße umschlossen werden, im Auftrage der Reichsbank gesichert, die sie zu einem Erweiterungsbau benutzen will. Die anschließenden Grundstücke hat die Reichsbank bereits vor zwei Jahren erworben. Es besteht die Absicht, den ganzen zwischen der Kur-, Unterwasser-, Holzarten- und Alten Leipziger Straße liegenden Grundstückskomplex mit einem neuen Verwaltungsgebäude der Reichsbank zu bebauen. Hierdurch wird eines der ältesten Stadtteile Berlins eine völlige Umgestaltung erfahren.

— Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in Vichterfelde in der Dandestraße. Ein Radfahrer stieß dort mit einem Straßenbahnwagen der Teltower Kreisbahn zusammen, als er einigen Hundten ausweichen wollte und infolge der abgelenkten Aufmerksamkeit den in schneller Fahrt heranbrausenden Straßenbahnwagen überließ. Er wurde von dem Wagen zur Seite geschleudert. Der Radfahrer schlug mit dem Kopf auf die Bordwand des Bürgersteiges und starb in wenigen Minuten. Es wurde später festgestellt, daß es der Gärtnerlehrling Ernst Klippers, Sohn von Professor Dr. Klippers vom Realgymnasium in Vichterfelde, war.

Polen. Ständenburg-Museum. Der Provinzial-Landtag bewilligte 50 000 Mk. für ein Ständenburg-Museum in Posen.

Landsherg a. B. Errichtung einer neuen Kadettenanstalt. Der Etat der Geseesverwaltung für 1916 beantragt eine erste Rate für den Bau eines Kadettenhauses in Landsherg a. B. Um dem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, ist zunächst der Bau einer Kadettenanstalt zur Unterbringung von 18 Kadetten in Aussicht genommen. Anwärter auf diese Stellen sind in ausreichender Anzahl vorhanden.

Tannenberg i. Mpr. Das Stadtwappen. Unsere Gemeinde, in deren Umgebung Ständenburg die Aussen zu Paaren trieb, wird ein Wappen erhalten, gestiftet vom Heroldischen Verein in Hannover. Das Wappen besteht aus einem Schild in Gold mit grünen Tannen auf einem Dreieck mit darüber befindlichem gespaltenen Schildhaupt, das rechts das Kreuz des deutschen Ritterordens, links die Linde aus Ständenburgs Wappen zeigt.

Aachen. „Delikatess-Heringsalat“ ohne Hering. Der Wirtschafts-Inspektor der städtischen Friedrichshalle in München-Gladbach, Max Schmieg, betrieb als Nebenbeschäftigung die Herstellung von Heringsalat in 5-Pfund-Blechbüchsen und Feldpostpackungen. Sowohl die Eimer wie die für die Soldaten im Felde bestimmten Sendungen trugen die Aufschrift: „Delikatess-Heringsalat in Mayonaise“. Die Nahrungsmittel-polizei stellte fest, daß die 5-Pfund-Blechbüchsen zwar einwandfrei waren, daß dagegen die für die Soldaten bestimmten Packungen nur zerkleinerte Kartoffeln und rote Mören, jedoch keine Spur von Heringsalat enthielten. Der Wert eines solchen Feldpostpakets war etwa 15 Pfennig, während der Verkaufspreis 1,25 Mk. betrug. — Das Schöffengericht verurteilte Schmieg zu neun Monaten Gefängnis, 1000 Mk. Geldstrafe, und zu drei Jahren Ehrverlust; außerdem verfügte das Gericht die sofortige Verhaftung des Verurteilten.

## Nachrichten vom Auslande.

Wien. Oesterreich-Ungarn. Die Eröffnung der Wiener Börse. Die Wiederaufnahme des beschränkten Effektenhandels im Börsensaal erfolgte heute zur bestimmten Stunde ohne jede Hürde. Bantes Anbieten war verboten. Die Tendenz war dank der vorurteillichen Auffassung der allgemeinen Lage fest; bevorzugt waren namentlich Staatswerte und einzelne Konjunktur-Papiere.

Wien. Holland. Kriegsanleihe. Die Zweite Kammer hat ohne Abstimmung den Gesetzentwurf über eine Kriegsanleihe von 125 Millionen Gulden angenommen.

Wien. England. Die allgemeine Wehrpflicht. Die „Times“ schreibt: Die Debatte des Unterhauses über den Gesetzesentwurf wird Gelegenheit geben, verschiedene Fragen von größter Bedeutung zur Sprache zu bringen, vor allem die Aufrüstung der Gruppe der Unverheirateten, die sich freiwillig gemeldet haben, bevor alle Unverheirateten auferufen wurden. Es besteht eine zunehmende Strömung für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Italien. Schweres Lawinenunglück in Italien. In dem Serianatal, Provinz Bergamo, ereignete sich am Montag in den Morgenstunden ein großes Lawinenunglück. Vom Monte Secco löste sich eine gewaltige Lawine, die 14 Häuser der Ortschaft Ludrigo verschüttete. 10 Menschen wurden getötet. Der größte Teil der Einwohner hatte, das Unglück voraussehend, vorher Zuzucht genommen. Für etwa 20 abbaulose Familien wird der Präsekt von Bergamo sorgen. Ein anderes Lawinenunglück ereignete sich in der Provinz Belluno bei Castellavazzo. Von der Dreihäuserpiste löste sich ein Schneeblock von 70 Meter Breite, 1 Kilometer Länge und 30 Meter Höhe los und stürzte in zwei Teilen herab, von denen einer die Ortschaft Utrighe, bestehend aus 14 Häusern, begrub, so daß kein Zeichen mehr an eine bewohnte Gegend erinnert.

## Das russische Kabinett erschüttert?

Stockholm, 14. März. Die „Petersburger Wörzenzeitung“ berichtet von einem Empfang des Dumapräsidenten Rodjanko beim Zaren, dem große politische Bedeutung beigelegt wird. Tiefgreifende Änderungen werden im Ministerrat erwartet. Die Stellung der Rechten gilt als erschüttert.

## Oesterreich-Ungarn bricht seine Beziehungen zu Portugal ab.

Wien, 14. März. Das Wiener k. k. Corr.-Bureau meldet: Infolge des Eintrittes des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reich und Portugal ist der österreichisch-ungarische Gesandte in Lissabon angewiesen worden, von der Regierung der Republik Portugal seine Pässe zu verlangen und mit dem Personal der Gesandtschaft das Land zu verlassen. Dem hiesigen portugiesischen Geschäftsträger werden gleichzeitig die Pässe zugestellt werden.

Wien, 15. März. Bei der Bepfehlung des Bruches der diplomatischen Beziehungen zu Portugal in Wien die Blätter: Aus der Tatsache, daß Deutschland die internationale Moral nicht zu gefährden, Herausforderung des englischen Vasallenstaates Portugal mit der Kriegserklärung beantwortet, sei für unsere Monarchie selbstverständlich die Verpflichtung erwachsen, ihre Beziehungen zu Portugal zu lösen. Durch den Abbruch der Beziehungen trete Oesterreich-Ungarn dem Urteile, das die deutsche Regierung in ihrer Note am 9. März über die Nachahmer in Portugal gefällt habe, bei. Wir in Oesterreich-Ungarn können ruhig abwarten, ob und wie die portugiesische Regierung den Schritt der österreichisch-ungarischen Regierung quittieren wird.

## Verstummtes Kriegsgeheim gegen Deutschland.

Der Mailänder sozialistische „Avanti“ hebt nach einer Meldung des „Tag“ die eigentümliche Tatsache hervor, daß die italienischen Kriegsbeher, die sogenannten Interventionisten, den Krieg gegen Deutschland plötzlich von ihrem Programm gestrichen haben, nachdem sich alle Organe ihrer verschiedenen Gruppen bisher heißer danach geschrieben hatten.

## Aus Rumänien.

Bukarest, 14. März. Die liberale Partei hielt gestern in Campina eine Versammlung ab, in der von sämtlichen Rednern die Politik des Kabinetts Bratianu gebilligt wurde. Einer der Berichterstatter sagte die politische Arbeit Bratianus dahin zusammen, daß er das Land vor einer Katastrophe bewahrt habe. Die konservative Partei hielt gestern in Ploesti eine Versammlung ab. Parteiführer Marghiloman betonte, die Konservativen seien für die restlose Durchführung des Beschlusses des Kronrats, der dahin auszuweisen sei, daß Rumänien seine Grenzen nicht nur nach einer, sondern nach allen Richtungen zu sichern habe. Die Politik der Föderation sei nicht zu billigen, denn sie würde den endgültigen Verzicht Rumäniens auf Bessarabien bedeuten. Universitätsprofessor Aron verwies darauf, daß Rumänien seine Blide auf die untere Donau richten müsse. Man dürfe indes nicht glauben, daß die Erreichung dieses Zieles ohne Krieg zu erreichen sei.

## Neue schwedische Alarmsrufe wegen der Alandsinseln.

Das Stockholmer „Aftonbladet“ enthält der „Brest. Ztg.“ zufolge am 10. d. Mts. einen in hohem Grade aufsehenerregenden Aufsatz über die Alandsinsel-Gefahr, worin der bestimmte Nachweis geführt wird, daß die Inselgruppe russischerseits mit dauernden Befestigungsanlagen versehen worden ist, und daß russische Truppen auf den Inseln zusammengezogen worden sind. Gleichzeitig wird der verantwortliche Leitende der schwedischen auswärtigen Politik der bitterste Vorwurf gemacht, weil schwedischerseits noch keine offiziellen Schritte gemacht worden seien, um die Befestigung der Alandsinseln zu verhindern. Die stärksten dauernden Befestigungen befinden sich an dem südlichen Ufer des Goeloe-Fjords. Das „Aftonbladet“ ist durch seine Erörterungen zu dem Ergebnis gelangt, daß in der letzten Hälfte des Monats Februar 1916 eine ganz betrübende russische Kerntruppen nicht nur auf den Alandsinseln verlegt worden ist. Ueberdies stehen starke Infanterieabteilungen in Wbo, und ansehnliche Truppenverbände werden an der Küste zu Satakunda und im eigentlichen Finnland konzentriert.

Das Blatt schließt seinen letzten Alands-Artikel mit folgenden ernsten Ausführungen:

... Was geschehen wird, beruht auf der militärpolitischen Lage im allgemeinen. Eines ist aber sicher: England und Rußland bedürfen dringend der Aufrechterhaltung der Verbindung über Skandinavien. Deshalb sind die Alandsinseln von entscheidendem Gewicht. Von dort aus wird Schweden beherrscht werden können, wenn sich England desselben bedienen will als eines Gliedes in der Kette seiner Bestrebungen, den Eisentriegels Deutschland zu schließen. Damit ist die Aufgabe angedeutet, welche den Alandsinseln hinsichtlich der Offensivmaßnahmen der Entente zufällt. Die empfindlichen Unternehmungen werden von den Alandsinseln aus an schwedischen Küsten zu blockieren suchen, was weniger gefährlich als eine Blockade des pommerischen Balts erscheint. Wenn die Entente den Feldzug in Frankreich und Belgien verliert, wird der Druck gegen Schweden noch härter werden. Sowohl England als Rußland kennen den Wert des strategischen Punktes, wo sie treffen können, um ihren Gegner vom Norden her zu umfassen, ebenso wie sie die Bedeutung des entsprechenden südöstlichen Punktes, Mesopotamiens, nicht unterschätzen. ...

## Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Im Repräsentantenhaus des nordamerikanischen Kongresses hat das Mitglied Britton vom Illinois eine Resolution eingebracht, durch welche Präsident Wilson



ermächtigt wird, mit der Carranza-Regierung über die künftige Ueberlassung von Nieder-Californien an die Vereinigten Staaten in Verhandlungen zu treten.  
Dem „L.A.“ wird aus Newyork gemeldet: Alle Amerikaner fliehen aus Mexiko, weil das mexikanische Volk eine drohende Haltung einnimmt. Die Militärverwaltung in Washington bestellte 2 Millionen Gewehre und 2 1/2 Millionen Granaten.

## Bemerkenswerte deutsch-amerikanische Kundgebung für die europäischen Zentralmächte.

WTB. Newyork, 14. März. (Durch Funkspruch vom Vertreter des Wolff-Barons.) Gestern abend fand die Eröffnung eines großen Basars zum Besten der Notleidenden des Krieges in Deutschland und in den ihm verbündeten Ländern im Madison Square Garden in Gegenwart der Vertreter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei, sowie des Staates und der Stadt Newyork statt. Sie führte zu einer höchst bemerkenswerten Kundgebung für die Mittelmächte. Der offiziellen Eröffnung wohnten ungefähr 25 000 Personen bei, während weitere Tausende draußen warteten. Dr. Emanuel Baeruch, der Präsident des Basar-Ausschusses, hieß in seiner Eröffnungssprache die offiziellen Gäste willkommen und sagte, daß niemals zuvor die Bürger von deutscher und österreichisch-ungarischer Abstammung mit allen ihren Freunden so vereint gestanden haben, wie jetzt. Derjenige würde verächtlich sein, der neben seiner Liebe zu seinem neuen Vaterlande nicht noch Raum hätte im Herzen für das Land seiner Väter. Die Deutsch-Amerikaner sollten zeigen, daß sie auch hier getreulich den hohen Idealen dienen, die sie als unveräußerliches Erbgut geerbt hätten, und zeigen, daß sie würdig seien, Deutsch-Amerikaner und Söhne Oesterreich-Ungarns genannt zu werden. Graf Bernstorff, der ebenfalls eine Ansprache hielt, in der er dem Unternehmen Glück wünschte, wurde mit ungeheurer Begeisterung empfangen. Der Basar stellt eine gewaltige Stadt von Verkaufsständen mit dem alten Münchener Marktplatz dar, und ist ein außerordentlich kunstvolles und wunderbares Meisterwerk, von deutschen Künstlern und Sachverständigen entworfen. Man erwartet, daß der Basar ungefähr 750 000 Dollars Reinertrag liefern wird. Vor der Eröffnung erhielt Dr. Baeruch eine Schenkung von 150 000 Dollars, zu denen Georg Ehret der Jüngere 10 000 Dollars beigetragen hat. Auch die Gemahlin des Präsidenten Wilson stiftete ein Spätentworfentum mit ihrer Karte, auf der sie dem Basar Erfolg wünschte.

## Erfolge der chinesischen Regierungstruppen gegen die Rebellen.

WTB. Berlin, 14. März. Die chinesische Gesandtschaft hat aus Peking folgende Meldung erhalten: Einer Nachricht aus der Provinz Hunan zufolge, ist Ganyang (Provinz Hunan) am 7. März von den Regierungstruppen zurückerobert worden. Die Aufständischen haben sich nach Tzingen (in derselben Provinz) zurückgezogen. — Ferner wird aus Szechuan gemeldet:

Die Regierungstruppen haben Kiangang (Provinz Szechuan) am 8. März wieder in Besitz genommen. Sie haben in der Richtung nach Joungheng die fliehenden Aufständischen 15 Mi (7 1/2 Kilometer) weit verfolgt. Bei Kiangang (Provinz Szechuan) kämpften große Streitkräfte der Aufständischen mit den Regierungstruppen. Letztere haben die Rebellen in der Nacht auf dem 8. März umfassend angegriffen und sie zum Rückzug nach Tzungchi gezwungen.

## Letzte Nachrichten.

Einberufung der 18jährigen Landsturmpflichtigen in Oesterreich-Ungarn.

WTB. Wien, 14. März. Die Einberufung des Geburtsjahrganges 1898, der mit dem 1. Januar 1918 landsturmpflichtig geworden ist, zur Musterung wird in Ungarn morgen, in Oesterreich in einigen Tagen verlautbart. Die Musterung findet in beiden Staaten der Monarchie zwischen dem 14. April und dem 8. Mai statt.

Die Zeitungen in Hannover.

Hannover, 14. März. Sämtliche Zeitungen der Provinz Hannover erhöhen dem „Tag“ zufolge vom 1. April ihren Bezugspreis.

## Die heutige amtliche Meldung der obersten Seeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. März, vormittags.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuve Chapelle sprengten wir eine vorgeschobene englische Verteidigungsanlage und ihre Besatzung in die Luft. Die englische Artillerie richtete schweres Feuer auf Lens.

Die französische Artillerie war sehr tätig gegen unsere neue Stellung bei Ville-au-Bois und gegen verschiedene Abschnitte in der Champagne.

Links der Maas schoben schlesische Truppen mit kräftiger Schwung ihre Linien aus der Gegend westlich des Rabenwaldes auf die Höhe „Loter Mann“ vor. 25 Offiziere und über 1000 Mann vom Feinde wurden unverwundet gefangen. Viermal wiederholte Gegenangriffe brachten den Franzosen keinerlei Erfolg, wohl aber empfindliche Verluste.

Auf dem rechten Maasufer und an den Osthängen der Cote rangen die beiderseitigen Artillerien erbittert weiter.

In den Vogesen und südlich davon unternahmen die Franzosen mehrere kleine Erkundungsvorstöße, die abgewiesen wurden.

Lieutenant Lefert schoß nördlich von Bapaume sein viertes feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker, ab. Bei Vimy (nordöstlich von Arras) und bei Sibry (an der Maas nordwestlich von Verdun) wurden je ein französisches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeholt. Ueber Saumont nördlich von Verdun stürzte ein französisches Groß-Flugzeug nach Luftkampf ab. Seine Insassen sind gefangen, die der übrigen sind tot.

## Westlicher u. Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

### Wettervorhersage für den 16. März.

Ruhig, veränderlich, ohne wesentliche Wärmeänderung.

### Marktpreis.

Freiburg, 14. März. Gesezlicher Höchstpreis: Pro 100 kg weißer Weizen 27,10 Mk. Gelber Weizen 27,10 Mk. Roggen 23,10 Mk. Brau-Gerste 30,00 Mk. Futter-Gerste 30,00 Mk. Safer 30,00 Mk. Kartoffeln 8,50 Mk. Mehl 15,00 Mk. Weizen- und Gerstehafer 12,00 Mk. Stroh, fleißig, 6,00 Mk., gepreßtes 5,75 Mk., ungepreßtes 5,50 Mk. Erbsen — Mk. Bohnen — Mk. Butter: Molkereibutter 1 kg 5,10 und 4,90 Mk., Landbutter 1 kg 4,60 und 3,90 Mk. Eier 1 Schoß 8,40 Mk.

## Reines unverfälschtes Naturprodukt

seit 30 Jahren sind Fay's ächte Sodener Mineral-Bastillen, hergestellt aus ächtem Sodener Quellsalz in Verbindung mit feinsten Suderraffinade. Preis nach wie vor nur 85 Pfg. die Schachtel.

Eichborn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Strasse Nr. 23a.

Vermittlung des An- und Verkaufs von

5 % Kriegsanleihe

und sonstiger mündelsicherer Wertpapiere billigst. Uebernahme von Vermögensverwaltungen, insbesondere v. solchen Personen, die infolge d. Krieges verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen. Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erbschaftsforderungen und Uebernahme des Amtes als Testamentsvollstrecker. Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders

Max Kriesten,

sagen wir für die schönen Kranzpenden und das zahlreiche Grabgeleit allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere dem Herrn Wertmeister und den Kollegen des Verstorbenen, dem katholischen Gesellenverein, sowie den lieben Hausbewohnern ein herzliches „Gott vergelt's!“ Die trauernden Hinterbliebenen.

J. O. O. F. Hochwald

Donnerstag 16. März A.

1. Nom.

Nachlass - Versteigerung.

Freitag den 17. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr, soll in Waldenburg Neustadt, Hermannstraße 14, der aus Möbeln, Betten, Kleidern, Wäsche, Haus- und Wirtschaftsgütern, sowie 1 Drehrolle mit Fußr und anderem mehr bestehende Nachlass der verstorbenen Hausbesitzerin Marie Langer zu Waldenburg Neustadt freiwillig gegen Barzahlung versteigert werden. Beichtigung 1/2 Stunde vor dem Termine gestattet.

Busch, Gerichtsvollzieher in Waldenburg.

Arbeitspferd,

klappen, gesund und kräftig, 7 Jahre alt, wegen Platzmangel zu verkaufen.

Meyer Kaufmann,

Textilwerke A.-G., Tannhausen.

## Bekanntmachung für Dittersbach.

Die Ablieferung der durch Verordnung vom 16. November 1915 M. 325/7. 15. St. R. A. bezw. M. 325/7. 15. St. R. A. beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinmetall hat, wie bereits durch die Anordnung betreffend Eigentumsübertragung aus dem Reichsmilitärschatz zum Ausdruck gebracht ist, vom 13. bis 18. d. Mts., nachmittags von 4—6 Uhr, im Hofe des Amtshauses zu erfolgen. Nicht abgelieferte Gegenstände werden zwangsweise eingezogen, die Kosten trägt der Besitzer unabhängig von der Strafe.

Wasserschiffe, Wasserschlangen u. dergl., deren Ausbau durch teilweises Niederlegen der Kocheinrichtung erheblichen Arbeitsaufwand bedingt, und die Kosten in keinem Verhältnisse zum Uebernahmepreis stehen, können auf Widerruf von der Enteignung befreit werden. Desbezüglicher Antrag ist beim Unterzeichneten zu stellen.

In landwirtschaftlichen Betrieben als Futterdämpfer verwendete kupferne Kessel unterliegen der Ablieferung. Wie hier bekannt geworden, sind mehrere Verpflichtete ihrer Meldung nicht nachgekommen. Ich mache auf die Bestimmung, wonach Zuwiderhandlungen mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft werden, ganz besonders aufmerksam.

Dittersbach, den 11. März 1918.

Der Gemeindevorsteher. Flechner.

## Bekanntmachung für Nieder Hermsdorf.

Den hiesigen Schweinehaltern bringe ich die im Kreisblatt für 1907 Seite 146 ff. und 1914 Seite 48 abgedruckten gemeinschaftlichen Belehrungen über den Notlauf der Schweine, über die Schweinefleisch und über die Schweinepest in Erinnerung.

Die betreffenden Kreisblätter können im hiesigen Gemeinde-sekretariat — 2 Treppen links — eingesehen werden.

Nieder Hermsdorf, den 13. März 1918.

Der Amtsvorsteher. Klinner.

## Bekanntmachung für Nieder Hermsdorf.

Der hiesigen Gemeinde sind einige Faß Butter überwiesen worden, welche

Freitag den 17. März c.

durch die hiesigen Kaufleute zum Verkauf gelangen. Die Abgabe erfolgt an Familien und einzelstehende Personen mit einem Steuerfag bis zu 36 Mark.

Familien dürfen 1/2 Pfund und einzelstehende Personen 1/4 Pfund Butter erhalten.

Nieder Hermsdorf, den 14. März 1918.

Der Gemeindevorsteher. Klinner.

## Sehr gangbares Gemischtwaren-Geschäft

wegen Krankheit sofort zu verkaufen. 3000 Mk. erforderlich. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ginen 2-jährigen, starken Rappwallach

(schön gebaut) verkauft W. Fuchs, Ludwigsdorf, bei Schweidnitz.

## Bekanntmachung für Nieder Hermsdorf, betreffend Kartoffelverkauf.

Der Verkauf von Kartoffeln findet im Büdnegut statt, und zwar: Freitag den 17. März c., vormittags von 9—12 Uhr, für die Straßen: Zellhammergrenze, Westend, Böhmstraße, Obere Hauptstraße, Fuhrmannstraße, Zellhammer Straße und Hegdt und Wangel.

Sonabend den 18. März c., vormittags von 9—12 Uhr, für die Straßen: Mittlere Hauptstraße, Kleine Dorfstraße, Weißsteiner Straße, Erbschloßstraße, Guibalsstraße, Bergstraße und Altwasser Straße.

Sonabend den 18. März c., nachmittags von 2—6 Uhr, für die Straßen: Untere Hauptstraße, Hütte Weststraße, Hütte Mittelstraße, Hütte Oststraße und Ostend.

Eine halbe Stunde vor Beginn des Verkaufs werden Bezugs-karten vor dem Büdnegut ausgegeben.

Nieder Hermsdorf, den 15. März 1918.

Der Gemeindevorsteher. Klinner.

## Bekanntmachung für Dittmannsdorf.

Bei der am 13. d. Mts. stattgefundenen Wahl zur regelmäßigen Ergänzung und zum Ersatz der Gemeindevertretung sind folgende Herren als Gemeindevorordnete gewählt worden:

In der Abteilung III:

Maschinenwärter Heinrich Conrad, bis Ende März 1922, Stellenbesitzer Heinrich Grabsch, Hausbesitzer und Polizeibeamter a. D. Albrecht Stalling als Ersatz bis Ende März 1918.

In der Abteilung II:

Fleischmeister Paul Fischer bis Ende März 1922, Hausbesitzer Otto Jauernig als Ersatz bis Ende März 1918.

In der Abteilung I:

Gutsbesitzer Wilhelm Geisler, bis Ende März 1922, Sattlermeister August Conrad, Gutsbesitzer Heinrich Scharf als Ersatz bis Ende März 1918, Gutsbesitzer Carl Biedermann als Ersatz bis Ende März 1920.

Einprüfe gegen die Gültigkeit dieser Wahlen sind innerhalb 2 Wochen nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses beim Gemeindevorsteher anzubringen.

Dittmannsdorf, den 14. März 1918.

Der Gemeindevorsteher. Scholz.

2 gebrauchte Bettstellen m. Matratzen, 2 Winter- u. 1 Sommer-Heizer, 1 schwarz. Gehrockanzug billig zu verkaufen. Freiburger Straße 23, I.

Mein großes Lager von Böttchergefäßen empfehle ich gütiger Beachtung. Carl Malwald, Böttchermstr., Ob. Waldenburg, Hdt. Blücherstr.

Zum Robrstubflechten empfiehlt sich Witfrau Gross, Ober Waldenburg, Str. Blücher.

Brieflichen Anfragen in bezug auf Inserate, wo die Exp. Auskunft zu erteilen hat, ist stets eine Karte zur Rückantwort beizulegen.



# Zeichnungen

auf die

## 4. Kriegsanleihe

vermittelt spesenfrei

### Vorschuss-Verein zu Waldenburg

e. G. m. b. H.

### Elegante Damenhüte,

aparte Modelle.

### Marie Huhndorf,

Vierhäuser-Platz.

Modernisierungen  
werden gern entgegengenommen.

#### Bekanntmachung für Nieder Hermsdorf.

Um weitesten Kreisen unserer weniger bemittelten Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, sich an der Aufbringung der 4. Kriegsanleihe beteiligen zu können, haben wir uns entschlossen, **Sammelzeichnungen auf die 4. Kriegsanleihe** entgegenzunehmen unter folgenden Bedingungen:

1. Es sind in der Zeit bis einschließlich zum 31. März 1917 mindestens 100 Mk. und höchstens 300 Mk. in beliebigen Teilbeträgen von 10 Mk. an aufwärts bei unserer Sparkasse einzuzahlen.
  2. Die eingezahlten Beträge werden vom Tage ihrer Einzahlung ab mit 5% verzinst.
  3. Nach dem 31. März 1917 erhält der Sparer die Anleihe-Stücke zum Zeichnungskurse von 98,50 Mk. behändigt.
  4. Anträge auf Zulassung zur Beteiligung an der Sammelzeichnung sind bis zum 22. März d. Js., mittags 1 Uhr, in unserem Sparkassen-Lokal — Amtshaus 1 Treppe — zu stellen. Nieder Hermsdorf, den 14. März 1916.
- Der Verwaltungsrat der Gemeinde-Sparkasse. Klinker.

#### Bekanntmachung für Dittersbach.

Die diesjährige Frühjahrskontroll-Versammlung findet hierorts im Gasthof „zum Tiefbau“ statt, und zwar für sämtliche Offiziere, Sanitäts-Offiziere, Veterinär-Offiziere, Militärbeamte, Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr bezw. Seewehr 1. und 2. Aufgebots und des ausgebildeten Landsturms 2. Aufgebots; sämtliche Ersatzreservisten, alle bei der Musterung der „dauernd Untauglichen“ als tauglich bezeichneten ausgebildeten Mannschaften, die haben mit den gedienten Leuten zu erscheinen; alle Kriegsschädigten, sofern sie dauernd oder zeitig g. v. (garnisonverwendungsfähig) oder dauernd bezw. zeitig a. v. (arbeitsverwendungsfähig) erachtet worden sind, Teilnahme mit den gedienten Mannschaften; alle tauglich befundenen Rekruten und ausgehobenen unausgebildeten Landsturmpflichtigen 1. und 2. Aufgebots, einschließlich der Ausgehobenen der Jahressklassen 1897, sowie alle bei der Musterung der dauernd Untauglichen ausgehobenen unausgebildeten, letztere erscheinen mit den betreffenden Jahrgängen des unausgebildeten Landsturms; sämtliche dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, die sich zurzeit der Kontrollversammlungen auf Urlaub befinden, sie haben mit den gedienten Leuten zu erscheinen, und zwar aus:

Dittersbach, Bärengrund, Neuhaus, Heinrichsgrund, Steinau, Reimswaldau, Althain und Neuhaus

1. am 4. April 1916, vormittags 10 Uhr, dazu die Reserve, Landwehr bezw. Seewehr 1. und 2. Aufgebots, die Ersatzreserve, der ausgebildete Landsturm 2. Aufgebots und die Jahressklassen 1897 bis 1894 (Rekruten);
  2. am 4. April 1916, vormittags 11 Uhr, dazu der unausgebildete Landsturm 1. Aufgebots, Jahrgänge 1894 bis 1879;
  3. am 5. April 1916, vormittags 9 Uhr, dazu der unausgebildete Landsturm 1. Aufgebots, Jahrgänge 1878 bis 1876, und der unausgebildete Landsturm 2. Aufgebots;
  4. am 5. April 1916, nachmittags 2½ Uhr, für die Belegschaft der „Melchiorgrube“, sämtliche kontrollpflichtigen Mannschaften.
- Dittersbach, den 14. März 1916.

Der Gemeindevorsteher. Flechner.

### Paterno- Blut - Apfelsinen,

per Dgd. von 1 Mk. an,

### Feigen

in schönen Packungen,  
vorzüglich  
zum Versand ins Feld,  
empfiehlt

**Paul Krause,**  
Waldenburg i. Schl.

### Ausstellung

von

### Damenhüten

Gottesberger Str. Nr. 26.

### Meta Vogt.

Verkauf nur Hohlstraße 2.

#### Wandervogel Waldenburg.

Geschäftsleiter:

Fritz Kirsten, Altwasser,

Bergstraße 11, II.

Freitag: 5 Uhr Restabend im Stadtnest an der Marienkirche. Kartenlesen, Fahrplanbuchlesen, Singen.

Sonntag: Fahrt auf den Schindelberg. Rittlerdenkmal 8 Uhr. Kosten 60 Pf. Führer Voref.

#### Mädchen-Wandervogel.

Geschäftsleiterin:

Frau Christel Hasting, Fürsten-

steiner Straße 1, III.

Donnerstag: 5 Uhr Restabend im Stadtnest an der Marienkirche. Kartenlesen, Fahrplanbuchlesen, Singen.

#### Reichstreuer

**Bergarbeiter-Verein**  
Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 19. März 1916,  
abends 7 Uhr:

### Versammlung

im Schützenhause  
bei Herrn Schaarmann.  
Der Vorstand.

### Hotel Goldnes Schwert.

Täglich abends,

Sonntags von 4 Uhr nachm. ab:

### Konzert

des

### Künstler-Trios.

Dir. Laube.

Sonntags von 11—1 Uhr:

### Matinee.

Kinder haben keinen Zutritt.

# Katafalschen,

handiert das Pfund 40 Pfg.,  
unhandiert das Pfund 30 Pfg.,  
empfiehlt

**Friedrich Kammel.**

## Victoria-Theater,

Waldenburg Neustadt,

Schwarzenstraße 3.

### Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Neu Waldenburg, Waldenburg, Altwasser und Umgegend teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich **Sonnabend den 18. März 1916, abends 6 Uhr,** obengenanntes Kino-Theater eröffne.

Die künstlerische Leitung des Theaters obliegt dem bekannten und vielbeliebten Meister-Regitator Herrn **Adolf Alsdorf**, welcher 4½ Monate am hiesigen Union-Theater tätig war und sich durch seine zu Herzen gehende Redekunst die Gunst des Publikums eroberte.

Durch vorzügliche Geschäftsverbindungen bin ich in der angenehmen Lage, **nur allererste, hier völlig neue Monopolschlager** zur Vorführung zu bringen.

Die Räumlichkeiten sind renoviert und bieten einen angenehmen Aufenthalt. Der neue Ernmann-Apparat gibt vorzügliche haarscharfe, flimmerfreie und feststehende Bilder wieder. Klavier und Harmonium sind erstklassige neue Instrumente und werden von einem ersten Künstler gespielt.

Vorläufige Spieltage sind **Sonnabend, Sonntag und Montag.** Alles Nähere wird noch bekannt gegeben. Es sind weder Kosten noch Mühe gescheut, das reizende Theater in erste Reihe zu rücken.

Indem ich mich dem werten Publikum, sowie meinen Freunden und Gönnern bestens empfehle, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und zeichne

Gochachtungsvoll

**Heinrich Zimmer.**

Die laut Anordnung des Generalkommandos bezw. der hiesigen Polizeiverwaltung und der Amts- und Gemeindevorstände erforderlichen

**vorschriftsmäßigen**

### Formulare für Fremdenbücher, Aushänge und Anmeldecheine

sind zu haben in der

Geschäftsstelle des „Waldenburger Wochenblattes“.

## Saugluft-Wasch-Apparate,

früher 6,50 Mk., jetzt zu dem billigen Preise von 4,00 Mk., bei **Ferdinand Kalzler, Auenstrasse 4.**

Nächsten Freitag, punkt 8 Uhr, in der Gorkauer Halle:

### Kriegswohlfahrts-Konzert

des Waldenburger Chorgesangvereins.

(Walpurgisnacht u. a.)

Solisten: Hans Hielscher, — Heydenbluth.

### Generalprobe

Donnerstag, punkt 8 Uhr.

Karten zur Aufführung in E. Meltzer's Buchhandlung (1,00, 1,00, 0,50 Mk.), zur Generalprobe in Rob. Hahn's Zigarrengeschäft (0,70, 0,40 und für Schüler 0,20 Mk.).



# Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 64.

Donnerstag den 16. März 1916.

Beiblatt.

## Provinzielles.

**Breslau, 15. März.** Der Milchproduzentenverein für die Umgebung Breslaus hat gestern hier getagt. Der Verein zählt 284 Mitglieder, die Anzahl seiner Milche beläuft sich auf 13 648. Bei einer Besprechung über den Milchhandel wurde angegeben, daß die Großhändler gegenwärtig keine Seide spinnen. Da sie selber das Viter Milch mit 22 Pfennigen bezahlen müßten und der Kleinhandler ebenfalls verdienen wolle, bleibe für sie sehr wenig übrig.

— Im Stadigraben ertrunken. Die Person der weiblichen Leiche, die an der Viebschhöhe aus dem Stadigraben gefischt wurde, ist ermittelt worden, und zwar durch den Chemiker der Ertrunkenen, den Wirtschaftsinспектор Adolf H. Er stand im Felde in Rußland und erhielt dieser Tage von seiner Ehefrau einen Brief, in dem sie ihm mitteilte, daß sie sich erschossen habe, aus dem Leben zu scheiden. Er nahm sofort Urlaub und reiste nach Hause, kam aber zu spät.

**Liegnitz.** Opfer des Unglücks. Einer Ranchversicherung ist letzte Nacht eine fünfköpfige Familie in der Ranthausvorstadt zum Opfer gefallen. Die Mutter, eine Weidenfellerwitwe namens Kempe, ist tot, ihre vier Kinder sind bewußtlos und wurden nach dem Krankenhaus gebracht, wo man hofft, sie am Leben zu erhalten. Es wird ein Unglücksfall angenommen. — Ihren Verletzungen erliegen ist heute Fräulein Johann Müller, die am Sonntag von der Straßenbahn überfahren wurde.

**Sagan.** Der Kapitän der „Röwe“, Graf Dohna-Schloden, ist gestern Abend, der „Schloß.“ zufolge, in Mallwitz, seinem Geburtsort, eingetroffen. Der Ort ist reich geschmückt. Vereine brachten ihm einen Gedeck. Darauf folgte die Abholung einer „Röwe“ für Kriegswohlfahrtszwecke.

**Schweidnitz.** Zugentgleisung. Am Montag entgleiste in der Nähe der Station Jochen ein Güterzug, wobei eine Anzahl Güterwagen aus dem Gleise sprangen, zum Teil umfielen und beschädigt wurden. Verletzt wurde niemand. Der Personenverkehr wurde durch Umlegen an der Unfallstelle aufrecht erhalten, wobei die Personenzüge in der Richtung von und nach Breslau—Schweidnitz—Charlottenbrunn bedeutende Verspätungen erlitten.

**ep. Schweidnitz.** Todessturz eines Oberlehrers. Am aufregenden Vorfall ereignete sich Dienstag nachmittag im Engel'schen Grundstück an der Friedrichstraße. Dort bewohnt das zweite Stockwerk Oberlehrer Strauß. Als Oberlehrer Strauß nachmittags an ein geöffnetes Fenster seiner Wohnung trat, stürzte er auf bisher unauffällige Weise durch das Fenster kopfüber in die Tiefe, hierbei die Drähte der Telefonleitung zerreißen, und blieb mit zertrümmertem Schädel auf den Steinfliesen liegen. Hinzueilende Personen konnten nur nach dem Tod des Verunglückten feststellen. Das fache Ableben des hochgeschätzten Mannes erweckt allseits innige Teilnahme.

**Reichenbach.** Großes Familienleid. Von schwerem Leid betroffen wurde die Familie des zum Heeresdienst eingezogenen Bauunternehmers Wedel in Faulbrück, dessen Ehefrau kürzlich von Drillingen entbunden wurde. Nachdem in den letzten Tagen von diesen Drillingen zwei Mädchen starben, raffte der Tod nunmehr auch die Mutter dahin. Acht Kinder beklagen den Tod der Mutter.

**Oppeln.** Ein Gattenmörder kriegsgerichtlich erschossen. Von dem Oppelner außerordentlichen Kriegsgericht wurde der Stellmacher Kuboth aus Kreuzburg D.-Schl. wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt. Er hatte am Pfingstfestabend des vergangenen Jahres in seiner Wohnung seine Ehefrau niedergeschossen und war nach am gleichen Abend in der Wohnung seiner Geliebten, einer gewissen Schilora, verhaftet worden. Das unermittelte Sнадengesuch wurde abschlägig beschieden. Das Urteil wurde am Sonntag früh durch Erschießen vollstreckt.

## Aus Stadt und Kreis.

Der Nachdruck unserer mit Schiffe bezeichneten Originalberichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Waldenburg, 15. März.

### Preise auf dem Wochenmarkt am 15. März 1916.

Mohrrüben Pfund 11—12 Pf., Zwiebeln Pfund 10 Pf., Sellerie Stück 10—30 Pf., Kapsel Pfund 10—14 Pf., Kohlrüben Pfund 6 Pf., Molkebutter Pfund 2,55 Mk., Eier Stück 17 Pf., Käse (Quark) Pfund 50 Pf.

\* (Im hiesigen Vorschussverein) sind bis heute zur 4. Kriegaanleihe 560 000 Mk. gezeichnet worden.

\* (Werte Kriegaanleihe.) Die Zeichnung am Königin Luise-Lyceum erreichte am 15. März, dem dritten Zeichnungstage, bereits eine Höhe von 18 700 Mk. Da noch viele Zeichnungen ausstehen, ist der Gelingen der Vaterländischen Sache sichergestellt.

\* (Beschlagnahme metallischer Gegenstände.) Das stellvertretende Generalkommando des VI. Armeekorps veröffentlicht im Inseratenteil einen Hinweis auf eine neue Bekanntmachung über Enteignung, Ablieferung und Einziehung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Metall.

C (Eine Schaufensterberaubung) hat in verfloßener Nacht in der Friedländer Straße stattgefunden. Die dicke Glasscheibe des dem Kaufmann Krause gehörenden Kastens ist eingestochen worden, wodurch dem Diebe Vitore, Fruchtkorndorn usw. im Werte von etwa 20 Mk. in die Hände gefallen sind. Das Verbrechen ist nach Mitternacht ausgeführt worden.

C (Die Schweine- und Kanariendiebe aus der Umgegend gefaßt.) Endlich ist die Polizei den Dieben auf die Spur gekommen, die seit einiger Zeit in der Sorganer Gegend der Schreden aller Kleinviehbesitzer gewiesen sind. In der Neustadt sind 2 „Arbeiter“ H. und J. verhaftet worden, in deren Wohnung unter Betten usw. große Mengen Fleisch versteckt waren. Auch volle Gallertschüsseln und im übrigen ein starker Fleischgeruch verriet das geheimnisvolle Fleischlager in der betr. Wohnung. Unsere Leser wissen, daß vor acht Tagen dem Stellenbesitzer Weyrauch in Viebschau zwei Vorstentiere aus dem Stalle geraubt und unterwegs abgeschlachtet worden sind; ferner wurden, wie noch frisch erinnert, dem Hühner-Schloßgarbischen Schipp ein Schwein und 6 Kanariendiebstahl. Wie uns nachträglich noch mitgeteilt wird, ist in jener Donnerstagnacht, in der die Diebe Viebschau erfolgreich heimgeführt hatten, in elf Gehöften in Viebschau und Sorgan eingebrochen worden. Außer den oben angeführten Fällen verlor aber der Viebzug wegen der Leere der Ställe erfolglos. Die Diebesgesellschaft muß stärksten Appetit entwickelt haben, wenn sie ohne Mithelfer die geflohenen Schweine und Kanariendiebstahl allein in ihrer Familie aufgezogen haben. Was noch übrig geblieben ist, wurde behördlicherseits beschlagnahmt. — Man vermutet, daß die beiden Festgenommenen auch mit den in letzter Zeit in Waldenburg verübten anderen größeren Diebstählen in Verbindung zu bringen sind. Die Untersuchung wird das Nähere ergeben.

\* (Der Vortragsabend des Gustav-Adolf-Frauenvereins.) Der gestern im Saale des „Schwarzen Hof“ stattfind, wurde durch den gemeinsamen Gesang des Vereins: „Eine feste Burg“ und durch zwei Gesangsvorträge von Frau Dr. Gombert eröffnet. Pastor Th. Liedner aus Madrid, a. Z. in Eisenach wohnhaft, sprach dann über „Spanien im Weltkrieg“. Er ging von der Kriegserklärung an Portugal aus, schilderte zunächst die Portugiesen, ging dann auf die geschichtliche Entwicklung Spaniens seit dem 16. Jahrhundert ein und zeigte endlich die Stellung der verschiedenen Volkskreise zum gegenwärtigen Weltkrieg. Die Stimmung für Deutschland wird immer günstiger. Die Schilderung des evangelischen Werkes in Spanien machte den Schluss des interessanten Vortrags aus. Der Abend war gut besucht und brachte dem Vortragenden für sein Werk einen schönen Beitrag.

\* (Kriegswohlfahrts-Konzert des Waldenburger Chorgesangsvereins.) Die Karten zur Aufführung sind nahezu vergriffen. Schon deshalb weisen wir nochmals auf die am Donnerstag unter Mitwirkung der Solisten stattfindende Generalprobe hin. (Siehe Inserat.) — Insbesondere sollte die reifere Schulfugend sich den Vorbereitungen, ihr leicht erswinglichen Kunstgenuss nicht entgehen lassen. Das Konzert beginnt an beiden Abenden punkt 8 Uhr, weil die auswärtigen Künstler den Zugankunft erreichen müssen.

\* (Erhöhte Margarinepreise.) Durch die Erhöhung der Margarinepreise infolge der Verteuerung der für die Herstellung der Margarine erforderlichen Rohstoffe wird die weitere Einhaltung der bisherigen Margarine- und Speisefettpreise unmöglich gemacht. Die im Margarine- und Speisefetthandel vereinbarten Groß- und Kleinhandelspreise für Margarine und Speisefett mit Wirkung vom 15. März 1916 sind wie folgt geändert: Die Großhandelspreise werden für Margarine auf 1,83 Mk. für Speisefett aller Art mit 100 Prozent Fettgehalt, wie Schmelzmargarine, Pflanzenfett, Kunstspeisefett usw. auf 2,15 Mk., die Kleinhandelspreise für den Bezug von Margarine durch Verbraucher werden bei Margarine auf 2 Mk., bei Speisefetten aller Art mit 100 Prozent Fettgehalt auf 2,22 Mk. — sämtliche Preise für ein Pfund berechnet — erhöht.

# Sandberg. Der Orts-Frauenverein hielt seine Generalversammlung ab. Er zählt 85 Mitglieder. An laufenden Unterstufungen wurden im abgelaufenen Jahre 259 Mk. verausgabt. Die Weihnachtseinkaufsversicherung erforderte eine Aufwendung von 423 Mk. Die Einnahmen betrugen 609 Mk., das Vereinsvermögen 354 Mk. Der Vorstand wurde wiedergewählt.

r. Seitendorf. Hinweis auf einen Familienabend. — Ein umfrittener Verkehrsweg von Seitendorf nach der Spiegelhütte. Der unter Leitung der Diakonissen-Schwester Elise stehende Frauenverein veranstaltet nächsten Sonntag im Saale des Gyllner'schen Gasthofs hieselbst einen Familienabend. Das reichhaltige, 22 Nummern enthaltende Programm verspricht einen angenehmen Unterhaltungsabend, so daß ein Besuch dieser Aufführung warm empfohlen werden kann. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Königl. Eisen-

bahndirektion den in Station 67, 65 der Eisenbahnstrecke Nieder Salzbrunn—Altwaßer bei dem Wärterposten 88 befindlichen Ueberweg zu beseitigen. Der hierüber aufgestellte Lageplan liegt während zwei Wochen im Dienstzimmer der Ortspolizeibehörde in Ober Salzbrunn zur Einsicht aus und sind etwaige Einwendungen gegen den Plan innerhalb der vorerwähnten Frist beim Amtsvorsteher in Ober Salzbrunn anzubringen. Wenngleich der frühere, von dem in Rede stehenden Bahnübergange sich links nach dem Sandberg hinziehende, in die Schweidnitz—Striegauer Provinzial-Chaussee einmündende Fußweg, der seinerzeit infolge Erweiterung der Spiegelhüttenanlage ohne weiteres eingezogen wurde, auf dem Lageplane als Feldweg bezeichnet ist, so sind heute noch Beweise vorhanden, die die Tatsache rechtfertigen, daß der erwähnte Weg ein öffentlicher war. Als dieser Weg noch bestand, wurde er von in Seitendorf wohnhaften Spiegelhüttenarbeitern benutzt, ohne daß es diesen Leuten von dem damaligen Besitzer der Sandgrube, Amtmann Walter, verboten worden wäre. Später wurden eine Anzahl Spiegelhüttenarbeiter aus Seitendorf wegen Benutzung dieses Weges zur Anzeige gebracht und erhielten dieserhalb vom Amt Ober Salzbrunn Strafmandate. Gegen diese erhoben sämtliche Kontrahenten Einspruch und wurden von der auferlegten Strafe befreit, weil sich die Öffentlichkeit des Weges ergeben hatte. Ein weiterer Beweis für die Öffentlichkeit des Weges spricht dafür, daß nach Einziehung des erwähnten Weges die Spiegelhütte einen Ersatzweg vom Bahnübergange nach rechts suchte. So nach sind Gründe vorhanden, die den Einspruchserhebenden einen ausgiebigen Anhalt bieten. Diejenigen Personen, die ein wesentliches Interesse an der Erhaltung des Eisenbahnüberganges haben, können im hiesigen Gemeindebureau die Einspruchsschrift unterschreiben lassen.

Z. Nieder Salzbrunn. Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse. Dem Geschäftsbericht ist folgendes zu entnehmen: Die im Jahre 1904 mit 29 Mitgliedern gegründete Kasse weist heute 110 Mitglieder auf. Im ersten Jahre wurden 54 000 Mk., im letzten Geschäftsjahre 330 980 Mk. umgesetzt. Die Aktiven betragen 276 601 Mk., die Passiven 273 886 Mk., jedoch ein Reingewinn von 2715 Mk. verbleibt. Die Geschäftsguthaben werden mit 4 Prozent verzinst. Auf Grund der letzten Zuschreibungen beträgt der Reservefonds, sowie die Betriebsrücklage je rund 4000 Mk. Die Spareinlagen erreichten die Höhe von 181 855 Mk., die Einlagen auf Kontokorrent 49 158 Mk., die Ausstände in laufender Rechnung 263 468 Mk., der Sterbefonds beträgt 1500 Mk. Dem Rechnungseleger wurde Entlastung erteilt. Die Generalversammlung genehmigte ein Sterbefondsstatut, wodurch das Sterbefondsgehalt auf 100 Mk. erhöht wird, ohne daß den eingetragenen Mitgliedern Kosten entstehen; ferner erklärte sich die Versammlung mit der Annahme des neuen Musterstatuts des Reichsverbandes einverstanden. Die statutengemäß auszuwählenden Vorstands- resp. Aufsichtsratsmitglieder, Gutsbesitzer Hermann Schmidt, Julius Biegel und Gutsbesitzer Emil Borek, wurden wiedergewählt. Für das im Felde stehende Mitglied des Aufsichtsrats Schubert wurde Gutsbesitzer Hauptfleisch gewählt. Sodann hielt Kantor Friede einen Vortrag über die Kriegaanleihe.

Z. Sorgan. Das Eisene Kreuz. Fritz Elter, Obermatrose bei einer Torpedobrigade, Sohn der Witfrau Elter („Meierhof“ Sorgan), erhielt das Eisene Kreuz.

A. Dittmannsdorf. Gemeindevorstandswahlen. Am Montag fanden im „Goldenen Walde“ die Ergänzung- und Ersatzwahlen hiesiger Gemeindevertretung statt. Es wurden gewählt: In der dritten Abteilung: Maschinenwärter Heinrich Conrad und Stellenbesitzer Heinrich Grabisch (Wiedewahl), Hausbesitzer und Polizeibeamter a. D. Albrecht Stallung (Ersatzwahl bis März 1919); in der zweiten Abteilung: Fleischermeister und Hausbesitzer Paul Fischer (Wiedewahl) und Hausbesitzer Kaufmann Otto Jauernig (Ersatzwahl bis März 1918); in der ersten Abteilung: Gutsbesitzer Wilhelm Geisler (Wiedewahl), Sattlermeister und Hausbesitzer August Conrad (Neuwahl), Gutsbesitzer Karl Wiedemann (Ersatzwahl bis März 1920). — Amtsvorsteher Scholz und Kantor Müller hielten in einer am Sonntag Abend in Anlaß des Gasthofs abgehaltenen Versammlung aufklärende Vorträge über die Notwendigkeit einer regen Beteiligung bei der Zeichnung der vierten Kriegaanleihe.

A. Neukendorf. Eisernes Kreuz. Berghauer Wilhelm Zellmann, Gefreiter in einem Infanterieregiment, jüngster Sohn der Witwe Zellmann, wurde auf dem östlichen Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

\* Wüstenhalsdorf. Gemeindefassenverwaltung. Der Bureau-Assistent August Blümel ist zum Gemeindefassenverwalter und Ortspolizeierheber bestellt und in dieser Eigenschaft vereidigt worden.

## Schlesischer Bankverein Filiale Waldenburg zu Waldenburg i. Schl.

vermittelt alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen.



## Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die am 15. d. Mts. in Kraft tretende Anordnung des stellvertr. Kommandierenden Generals vom 25. Februar d. Js., betreffend die Meldung zureisender Personen, bestimmen wir hiermit, daß die nach § 6, Ziffer 2, von den gewerbsmäßigen Beherbergern zweimal täglich einzureichenden Fremdenmeldungen vormittags von 10-12 Uhr an das Einwohner-Meldeamt und nachmittags von 7-9 Uhr an die Polizeiwache hierselbst einzureichen sind.

Waldenburg, den 13. März 1916.

**Die Polizei-Verwaltung.**  
Dr. Peikert.

## Bekanntmachung.

Am 13. März 1916 ist das Brotbuch Nr. 433, lautend auf den Kassierer Friedrich Fleischer, gestohlen worden.

Wir weisen mit dem Bemerkten darauf hin, daß auf das entwundene Buch nichts verabfolgt werden darf, und Personen, welche es vorlegen, sofort der Polizeiwache mitzuteilen sind.

Waldenburg, den 13. März 1916.

**Die Polizei-Verwaltung.**  
Dr. Peikert.

## Abgabe von Geflügelfutter.

Von der Kreisverteilungsstelle ist uns ein kleiner Posten Anspatzgerste als Geflügelfutter zugewiesen worden. Dieselbe soll in kleinen Mengen abgegeben werden und kommen zuerst die Halter von wertvollen Zuchtstücken in Betracht.

Anmeldungen für diese sowie für anderes Geflügel sind bis Sonnabend den 18. März er. im hiesigen Polizeibureau, I. Stock, Zimmer Nr. 20, zu machen.

Waldenburg, den 15. März 1916.

**Der Verbrauchsausschuß.**  
Dr. Erdmann.

Nr. M. 2684/2. 16. R. R. A.

## Bekanntmachung.

betreffend Enteignung, Ablieferung und Einziehung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Neinnickel.

Das stellv. General-Kommando des VI. Armee-Korps veröffentlicht eine neue Bekanntmachung betreffend Enteignung, Ablieferung und Einziehung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Neinnickel. Diese Bekanntmachung bezieht sich auf die gleichen Haushaltungsgegenstände wie die Bekanntmachungen M. 325/7. 15. R. R. A., M. 325/7. 15. R. R. A., bezw. M. 323/10. 15. R. R. A. vom 10. 12. 15. Durch die neue Bekanntmachung wird die Verordnung vom 10. 12. 15. dahin erweitert, daß der Endzeitpunkt für die Durchführung der Zwangsvollstreckung für einzelne Gegenstände bis zum 31. 7. bezw. bis zum 30. 9. 16. hinausgeschoben wird. Zu Dampfbohrer-Einrichtungen gehörende Armaturen, für die Ersatz aus beschlagnahmefreiem Material nicht beschafft werden kann, brauchen nicht abgeliefert zu werden und können bis auf weiteres in Benutzung bleiben. Die von der Verordnung betroffenen Personen usw. sind verpflichtet, bis spätestens 1. 4. 16. den erforderlichen Ersatz für die in ihrem Besitze befindlichen noch nicht ausgewechselten Rein-Nickel-Einsätze für Bohrbohrer-Einrichtungen nebst Armaturen zu bestellen und den etwa nötigen Ausbau der beschlagnahmten Metallmengen sofort nach Empfang des Ersatzes vorzunehmen.

Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung ist bei der Schriftleitung der Zeitung einzusehen.

Dreslau, den 15. März 1916.

**Der stellv. Kommandierende General des VI. R.-A.**  
v. Bacmeister, General der Infanterie.

## Bekanntmachung für Ober Waldenburg.

**Höchstpreise für Kartoffeln.**

Auf Grund der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 (R.-G.-Bl. S. 711) und der Bekanntmachung über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln vom 2. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 140) wird folgendes bestimmt:

Der Höchstpreis für Kartoffeln im Kleinhandel wird für Mengen bis zu 20 Pfund einschließlich auf 6 Pfg. je Pfund, für größere Mengen auf 5,40 Mark für den Zentner festgesetzt.

Diese Anordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Mit dem gleichen Tage tritt meine Bekanntmachung vom 24. November 1915 außer Kraft.

Ober Waldenburg, den 15. März 1916.

Der Gemeindevorsteher. Hinze.

## Bekanntmachung für Nieder Hermsdorf.

**betreffend Verkauf ausrangierter Wagen.**

Nachstehendes:

An jedem Mittwoch findet in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags auf dem Plage an der Rosenthaler-Brücke in Breslau ein freihändiger Verkauf gebrauchter landesüblicher Wagen, einzelner Wagenzubehörteile und Geschirre durch das Train-Depot VI. R.-A. statt.

Der nächste Verkaufstag ist Mittwoch den 15. d. Mts. Zum Ankauf der Wagen zc. werden nur solche Personen zugelassen, welche sich durch eine Bescheinigung der Ortsbehörde ausweisen können, daß sie Landwirtschaft bezw. Kleingewerbe betreiben.

Vorherige Besichtigung der Wagen zc. ist an den Verkaufstagen gestattet.

Die Wagen zc. werden vor dem Verkauf durch einen Sachverständigen abgeprüft.

Nach dem Verkauf übernimmt das Depot keine Garantie mehr für die gekauften Sachen. Die Käufer haben die erstandenen Wagen zc. sofort abzufahren.

Da diese Wagen zc. in der Landwirtschaft bezw. im Kleingewerbebetriebe noch sehr gute Verwendung finden können, ersuche ich die Ortsbehörden, die Landwirte pp. auf diese Verkäufe hinzuweisen.

Waldenburg, den 11. März 1916.

Der Königliche Landrat. gez. Frhr. v. Zedlitz.

wird hiermit weiter veröffentlicht.

Nieder Hermsdorf, den 13. März 1916.

Der Gemeindevorsteher. Kliner.

# Frühjahrs-Ausstellung!

Eingang der letzten Neuheiten

in

## Damen-Sport- u. Kinder-Hüten.

Vornehmste Ausführung!

Größte Auswahl! :-: Jede Preislage!

## Otilie Krüger,

Fernsprecher 545. Gartenstraße 26. Fernsprecher 545.

Junges Fräulein, 22 Jahre, hier fremd, sucht besseren Herrenverkehr, auch Feldgran. Gefl. Zuschriften unter K. S. 100 in die Expedition dieses Blattes.

**Rot- und Weißweinflaschen**  
kaufen  
Gustav Seeliger, G. m. b. H.

**Einem Schuhmacher-Gesellen und einen Lehrling sucht**  
H. Lante, Altwasser.

**Lehrlinge**  
für unsere Formerei und Gießerei werden Ostern eingestellt.

**Wilhelmshütte Akt.-Ges.**  
Sandberg bei Altwasser.

**Ein zuverlässig. Kutscher**  
für die Bahnspedition sofort gesucht.

**A. Rudolph & Sohn,**  
Altwasser.

**Suche kräft. jungen Mann als Haushälter**  
für Werkstatt und Möbelgeschäft.

Ernst Vogt, Möbelfabrik,  
Waldenburg, Töpferstraße 31.

**Stube und Alkove, vornheraus,**  
im 4. Stock, 1. April oder später zu bez. Hermannstr. 15.

**Kleine Stube mit Kammer 1.**  
April zu verm. Dohstr. 9.

**Werkstatt mit Wohnung**  
bald zu vermieten, event. auch geteilt.  
Töpferstraße 1.

**2 Stuben, Küche und Entree,**  
1. Etage Schornhorststraße 3, billig zu vermieten. Näheres durch Ernst Vogt, Töpferstr. 31.

**3 Stuben, Küche, Entree per**  
bald zu vermieten.  
Töpferstraße 1.

**Stube u. Küche per April zu**  
bez. bei Beck, Hermannstr. 1.

**Zwei große Stuben und Küche,**  
3 Hinterhaus, 1 Tr., 2. April z. bez. Sonnenplatz 5, 1 Tr.

**Kleine Stube 1. April zu be-**  
ziehen Töpferstraße 13.

**Eine kleine Stube bald z. bez.**  
Näh. bei Hahn, Auenstr. 38.

**2 einzelne Stuben sind zum**  
1. April zu bez. Mühlenstr. 22.

**Freundlich möbl. Zimmer,**  
schöne Aussicht, sep. Eing., billig zu vermieten.  
Blücherstraße 23, III, Neustadt, nächst des Sonnenplatzes.

**Möbl. Zimmer zu verm. bei**  
C. Hornig, Auenstr. 24, St. II, I.

**Möbl. Zimmer z. n. Ring 12, II, v.**

**Kleines f. d. möbl. Zimmer**  
ist bald zu vermieten.

**Freiburgerstraße 15 (Nähe Bier-**  
häuserplatz), 2 Treppen, links.

**F. d. möbl. Zimmer bald zu**  
verm. Gottesb. Str. 21, III.

**Mitt. Stubenkollege gesucht**  
Dohstr. 8, part., sep. Eing.  
**Mittständiges Fräulein findet**  
gute Pension per 1. April  
Dohstraße 8, 1 Tr.

**3 einzelne Stuben 1. April zu**  
beziehen Ober Waldenburg,  
Kirchstraße 37.  
**Besseres Logis f. Herren Ober**  
Waldenburg, Chausseestr. 5a.

## Wohnungs - Nachweis

des Hausbesitzer-Vereins Waldenburg (G. V.).

**Schöne 3-Zimmer-Wohnung,**  
2. Stock (sehr ruhiges Haus), bald  
z. bez. bei Paul Menzel,  
Freiburger Str. 18.

**Stallung, Kontor,**  
Werstätten und Lagerräume,  
f. jed. Betrieb (a. f. Bäckerei geeig.),  
i. ganz. od. geteilt sofort z. verm.  
u. z. bez. Auskunft durch Herrn  
Uhrmacher Mendo, Mühlenstr. 21.

**2. Stock,**

bestehend aus 4 Zimmern, Küche,  
Entree, bald zu beziehen.  
Schubert, Kaiser-Wilh.-Pl. 5a, III.

**Eine 2-st. Stube 1. April**  
z. bez. Kais.-Wilh.-Pl. 11.

**1 gr. Stube im Hinterh. bald od.**  
später z. bez. Hochwaldstr. 5.

**Stube mit Vorraum und Zu-**  
behör 1. April zu vermieten.

**J. Giesche, Schachstraße 10.**

**2 Stuben u. Küche per April zu**  
bez. Mühlenstr. 37, II, links.

**Ein Laden, sowie der**  
Stock bald zu beziehen bei  
Hermann Gerlach.

**3-Zimmer-Wohnung mit allem**  
Zubehör im 1. Stock und  
1 Zimmer, Küche und Entree  
partierre bald zu vermieten.

**Freiburger Str. 16, bei Holzbocher.**

**Eine schöne, sonn. 3-Zimmer-**  
Wohnung mit Zubehör ist  
bald billig zu vermieten. Nähe-

**res zu erfragen bei Herrn Goth,**  
Weinhandlung, Sonnenplatz.

**Sandstraße 9**

ist ein für Handwerker sehr ge-  
eigneter Laden

mit Stube und Remise, außer-  
dem eine

**2-Zimmer-Wohnung**

mit Wohnküche und Vorraum  
bald od. später zu verm. Auskunft  
Bigarrengeschäft, Freib. Str. 23.

**Ein moderner Laden**

mit 2 großen Schaufenstern per  
April 1916 zu vermieten.

**Gottesberger Straße 26.**

**Auskunft im Porzellangeschäft.**

**3 Zimmer, 1 Küche im 1. Stock,**  
sowie 1 Stube mit Alkove  
per April 1916 zu vermieten.

**Gottesberger Straße 26.**

**Auskunft im Porzellangeschäft.**

**Eine kleine einzelne Stube**  
für bald zu beziehen bei  
Fr. H. Schael, Cochiusstr. 9a, I.

**4 Zimmer, Küche**  
und Entree,

2. Stock, bald zu beziehen.  
Heinr. Berndt, Friedländer Str. 13.

**Schöne, sonnige Wohnung**  
(3 Zimmer, Küche, Entree zc.),  
2. Stock, bald zu beziehen.

**Th. Giesche, Gartenstraße 23.**

**Die Poppe'schen**

**Konditorei-Räume**  
(Laden mit 2 Schaufenstern und  
Werkstatt) in meinem Hause Gar-  
tenstraße 23 sind bald zu ver-  
mieten. Th. Giesche.

**Schöne 3-Zimmer-Wohnung**  
mit Badekabinett, nebst  
allem Zubehör, per sof. od. spät.  
zu vermieten Schachstraße 20.

**Carl Ellger.**

**3-Zimmerwohn. u. 2-Zimmer-**  
wohn. mit allen Bequemlichk.  
zum 1. April, die 2-Zimmerwohn.  
auch sof. zu verm. Beschäftigung  
von 1-3 Uhr. Hermannplatz 3,  
Beamten-Wohnungs-Verein.

**Freiburger Straße Nr. 13**  
2 einzelne Stube zu vermieten.

**Stube u. Küche**  
an einzelne ruhige Leute zum  
1. April c. zu vermieten. Näh.  
Barbarastr. 2, part., I.

**Ein Laden mit Wohnung**  
sowie 3 Stuben und Küche bald  
zu vermieten.

**Freiburger Straße 22.**

**Zwei 2-st. Stuben und Küche**  
bald zu verm. Albertstr.  
Nr. 7, bei Frau Hänsler.

**2 Stuben,**

ferner Stube, Küche und Entree  
per 1. April oder später zu bez.  
Friedländer Straße 21.

**Albertstr. 14**

herrsch. Wohnung im 1. Stock,  
7 Zimmer, Balkon, Bad, Gas, electr.  
Nicht zc., bald oder später zu bez.

**3 Stuben, Küche und Entree**  
in besserem ruhigen Hause  
für bald zu vermieten. Näheres  
zu erfragen bei

**Kriebel, Cochiusstraße 8, 1. Stock.**

**Stube und Küche, Vorderhaus,**  
1 Stube, Hinterhaus, bald  
zu vermieten. Zu erfragen  
Hochwaldstraße 1, III.

**Eine kleine Stube bald zu be-**  
ziehen Krügerstraße 7.

**Möbl. Zimmer zu vermieten**  
Töpferstr. 27, part., v.



Derzen, ohne darüber viel Worte zu machen — würde er, Wilhelm, sich jemals zu solchem Edelmut emporschwingen können?

Von der gegenüberliegenden Berghöhe lönte Musik. Dort wurde heute das Volksfest des „Männer-Gesangsvereins“ abgehalten, zu welchem alles, was im Dorfe Weine hatte, nach Schluß des Gottesdienstes gegangen war. Auch Wilhelm gedachte das Fest zu besuchen, einestells um sich zu zerstreuen, andernteils, weil er dem Herrn Lehrer bestimmt versprochen hatte, zu erscheinen, um mit seiner schönen Baritonstimme bei den vierstimmigen Chorgesängen mitzuwirken. Sich erhebend und zum Gehen ansetzend, warf er noch einen Blick hinab in das Dorf und wurde auf einmal aufmerksam. In dem Brander'schen Hofe begann es wieder zu regnen und zu brausen und aus dem dicht an das Wohnhaus angebauten Backsteinschuppen stieg leichter Rauch empor. Da war am Ende etwas an der Acetylen-Lichtanlage nicht in Ordnung; Karl Brander schien nicht zu Hause zu sein, denn die Membran stand offen und der leichte Wagen, mit dem die Familie Sonntag auszufahren pflegte, fehlte. Ob der alte Knecht, der Mathes, der eben langsam nach dem Schuppen zu ging, etwas von der Anlage verstand? Der hatte sicherlich keinen Dunst davon! Wenn man etwas derartiges einrichtete, sollte doch immer jemand in der Nähe sein, der sich auf die Behandlung der Anlage verstand, denn wie leicht konnte ein Unglück geschehen!

Er hatte noch nicht ausgedacht, als er entsetzt zusammenfuhr. Ein dumpfer Knack erschütterte plötzlich die Luft. An der Stelle, wo der Schuppen im Brander'schen Hofe gestanden hatte, schoß eine ungeheure Feuersäule empor, die den unteren Teil des Hauses einfüllte und in die geöffneten Fenster und Türen schlug. Der alte Knecht lag der Länge nach im Hofe, wahrscheinlich von dem durch die Explosion erzeugten Aufdruck niedergeworfen. Und die junge Frau mit dem Kinde befand sich in den oberen Räumen, wie Wilhelm noch vor wenigen Minuten gesehen hatte. Vermutlicher Himmel — die war ja rethungslos verloren, denn die Flammen verperrten ihr den Ausgang nach dem Hofe und die nach der anderen Seite gelegenen Fenster des Hauses, welche die Bedrohte vielleicht erreichen konnte, gingen direkt nach dem tiefen Wildgraben, der sich vom Berge herabzog. Ein Sprung da hinab bedeutete sicheren Tod!

In rasenden Schritten war Wilhelm, dies erwägend, den steilen Backsteinschuppen hinabgestürzt und befand sich in wenigen Minuten in dem hinter den Scheunen liegenden Garten. Er dachte nicht daran, daß es die Frau seines erbitterten Feindes war, die ihm nach seiner Auffassung diebe gehandelt hatte; alles Ungemach, das ihm Karl Brander zugefügt hatte, war vergessen — nur helfen wollte er, helfen — dem Onkel Christoph gleich wollte er feurige Kohlen auf das Haupt des Widersachers sammeln. Bis vom Dorfe her Hilfe kam, war das Unglück gewiß längst geschehen, denn alle Leute befanden sich ja droben auf dem Festplatze oder auf dem Wege dahin; er mußte allein die Rettung versuchen.

Eine erscheinende Hitze schlug ihm entgegen, als er den Hof seines Anwesens betrat. Mit einem Sprünge sich auf die Trennungsmauer schwingend, überfah er mit einem Blick, daß vom Hofe aus ein Betreten des Brander'schen Hauses unmöglich war, denn die Flammen hatten fast den ganzen unteren Teil des Hauses erfasst und leckten gierig an dem nach der Straße gelegenen Teil empor. Klang da nicht ein gedämpfter Hilfschrei aus den oberen Räumen? Verzweifelt sann der junge Mann auf Rettung — da durchblitzte ihn jäh ein Gedanke. Hatte nicht die nach dem Garten führende Scheunentür des Nachbarhauses offen gestanden? Ja — nur auf diesem Wege konnte er zu den in der äußersten Todesnot Befindlichen gelangen! Wie ein Rasender stürzte er in den neben dem Stalle befindlichen Schup-

pen, ergriff ein schweres Beil und eilte durch den Garten in die Scheune Brander's. Die nach dem Gehäufte führende Leiter emporsteigend, faßte er an der Hinterwand des Bohnenhauses festen Fuß und ließ das Beil mit mündigen Schlägen auf die Mauer fallen, hinter welcher sich die vom Feuer Abgeschnittenen befanden. In wenigen Minuten hatte er eine Bresche geschlagen, durch die er in das Zimmer schlüpfen konnte, das sich schon mit Rauch zu füllen begann. Das Zimmer war leer, doch meinte Wilhelm aus dem anstößenden Rauche ein leises Wimmern zu vernehmen. Rasch die trennende Tür aufstoßend, sah er die junge Frau über dem Bettchen des kleinen Liegen, als wolle sie ihn mit ihrem Verze gegen die immer näher rückende furchterliche Gefahr schützen. Schwelender Rauch drang durch die Ritzen des Fußbodens, durch die Spalten der Tür und ein unheimliches Getöse verriet, daß das Feuer bereits die Treppe und das Holzwerk des Flurs draußen ergriffen hatte.

„Um Himmelswillen schnell, Frau Brander!“ rief Wilhelm entsetzt und faßte die Hingefallene an der Schulter. Da gewahrte er, daß das junge Weib ohnmächtig geworden war und daß die wimmernden Töne von dem Kinde in dem Bettchen herrührten. Da galt es kein langes Besinnen. Im Nu hatte er die schlante Gestalt an sich gerissen, das Kind mit dem anderen Arm aus der Wiege gehoben und strebte nach dem rettenden Ausgang zurück. Und kaum hatte er mit seiner doppelten Last die in die Mauer geschlagene Oeffnung durchtrochen, als ein dumpfes Getöse verkündete, daß jedenfalls der Einsturz einer Wand oder einer Decke in dem brennenden Hause erfolgt war. Aus der in die Wand gebrochenen Lücke quoll der Rauch in dicken Schwaden und die höchste Zeit war es, daß er mit den Geretteten den Boden der Scheune und das Freie erreichte, ehe das auf dem Gehäufte lagernde Heu und Stroh in Brand geriet. Gott sei Dank! Als er mit der jungen Frau im Arm die Leiter bestieg — das Kind hatte er auf das Heu gelegt — streckten sich ihm von der Treppe aus helfende Arme entgegen — Onkel Christoph war ihm nachgekommen und nahm ihm die Ohnmächtige ab, so daß er sofort wieder nach oben steigen und das Kind herabholen konnte. Eine Minute noch und es wäre zu spät gewesen. Schon begann es oben im Gehäufte unheimlich zu knistern und kaum hatten die beiden Männer den Garten erreicht, als das Innere der Scheune in vollen Flammen stand.

(Schluß folgt.)

## Tageskalender.

16. März.

1845: Franz Joh. v. Rottenburg, deutscher Staatsmann, \* Danzig († 14. Februar 1907, Bonn). 1908: Joh. Fastenrath, Schriftsteller, † Köln (\* 3. Mai 1839, Remscheid). 1909: Adalbert Matkowski, Schauspieler, † Charlottenburg (\* 8. Dezember 1857, Warschau).

## Der Krieg.

16. März 1915.

Sehr scharf äußerte sich die englische Presse über den im Verhältnis zu den großen Opfern winzigen Erfolg von Neuve Chapelle. — In hartem Kampfe, oft Mann gegen Mann wurde der Südring der Vorettelhöhe von den deutschen Truppen gehalten; die Franzosen hatten schwere Verluste, liegen aber in dem Kampfe um die Höhe auch jetzt noch nicht locker. In der Champagne und in den Argonnen fanden ebenfalls Kämpfe statt. — Im Osten wurden russische Angriffe auf Zaurroggen und Bangszargen abgewiesen, ebenso in den Karpaten bei Wyszkow und am Pruthufer bei Czernowit.

# Gebirgs-Blüten.

Belletristisches Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

Nr. 64.

Waldenburg, den 16. März 1916.

Bd. XXXXIII.

## Wer war's?

Roman von Karl Heinrich Müller.

(Nachdruck verboten.)

6. Fortsetzung.

Das mochte auch eine junge Dame in elegantem dunklen Reifkleide empfinden, die hoch oben vom Promenadendeck des großen Doppelschraubenschneelldampfers „Polarstern“ der Hamburg-Amerika-Linie, der an der Brücke lag und in einer halben Stunde seine Nordlandsfahrt antreten sollte, die Blicke weit über den buntbewegten Hafen schweifen ließ, um sich alsbald wieder der Brücke zuzuwenden, an der sich immer noch Wagen auf Wagen einsand, um die letzten Passagiere an Bord zu bringen.

Hilde Estorf rief jetzt einer älteren Dame zu: „Sieh nur, Mama, wie die Matrosen mit den schweren Koffern Ball spielen!“

„Alles junge, kräftige Menschen, mein Kind“, sagte Frau Estorf.

Ihr Gatte, ein Justizrat, war vor Jahresfrist gestorben, und sie unternahm zum ersten Male seit ihrer Verheiratung die gewohnte Sommerreise mit der Tochter allein. Sie war eine vermögende Frau, da der verstorbene Gatte aus sehr wohlhabender Kaufmannsfamilie stammte. Der einzige Sohn Hans, den sie außer ihrer Tochter Hilde besaß, war als Offizier bei einem Dragoner-Regiment eingetreten. Sie selbst hatte in ihrer Vaterstadt Stettin Wohnung genommen.

„Hans wird gewiß recht viel hierher denken.“

„Und uns um die schöne Fahrt beneiden“, setzte die Tochter hinzu.

Der schrille Ton der Dampfsirene unterbrach das Gespräch.

Der Kapitän, der oben auf der Kommando-Brücke stand, rief ungeduldig den beiden letzten Passagieren, zwei Herren, die gemächlich die Treppe zum Schiff hinaufstiegen, ein „Bitte vorwärts, meine Herren“ zu, dann erscholl die Bootsmannspfeife, die mächtigen Taue lösten sich und unter den Klängen des alten Abschiedsliedes: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus“ begann das gewaltige, mit seinem weißen Anstrich einem Riesenschwan ähnelnde Schiff sich langsam und majestätisch, von drei Schleppern bugsiert, zu bewegen und der Mitte des Elbstromes zuzustreben.

Am Lande standen Hunderte von Hamburgern und Hamburgerinnen, die Freunden und Verwandten ein Lebewohl zuwinkten. „Bring mir einen Eisberg mit!“ rief ein junger Mann.

„Du brauchst nicht alle Tage Sekt zu trinken!“ scholl es übermütig vom Schiff zurück. Die Passagiere lachten. „Auf Wiedersehen in drei Wochen!“

„Auf Wiedersehen!“

Dann ging es hindurch durch den Mastenwald rechts und links, an gewaltigen Schiffs-werften vorbei, auf deren Hellingen moderne Kreuzer und Dreadnoughts, Handelsdampfer und Segelschiffe lagen, deren stählerne und eiserne Riesenleiber unter dem scharfen Klang der Nietmaschinen erdröhnten, immer weiter stromab, dem Meere zu.

Ein dreimaliges Hurra aus einem kleinen Vergnügungsdampfer scholl herauf. Die Passagiere antworteten mit wehenden Taschentüchern; dann machten die drei winzig erscheinenden Schlepper los, ein leises Zittern durchlief den Riesenleib des „Polarstern“, und langsam fing die gewaltige Schiffsmaschine, das Herz des Schiffes, an zu arbeiten.

Altona, Ottensen, Nienstedten wurden passiert, dann winkte das liebliche Blankenese mit seinen weißen Villen und herrlichen Parkanlagen herüber, bis der Blick sich rechts und links weitete über weite, grüne, mit weißbunten Kindern bevölkerte, von zahllosen Gehöften und Ortschaften durchsetzte Wiesenflächen, die fruchtbaren Marschen.

Der „Polarstern“ fing an, etwas mehr Fahrt zu machen, Duzende von großen und kleinen Dampfern mit den Flaggen aller Länder begegneten ihm, und wenn ein deutsches Schiff erschien, wurde am Heck der Flaggengruß gedippt. Dann kam rechts von dem sich immer mehr weitenden, immer mehr bewegten Strom Brunsbüttel mit dem Kaiser-Wilhelm-Kanal, aus dessen Mündung soeben zwei Torpedoboots-Divisionen in Kiellinie herausdampften, um dann in schneller Fahrt den „Polarstern“, dessen Passagiere jeden einzelnen der unheimlichen, schwarzen Gefellen mit einem donnernden Hurra begrüßten, zu passieren und mit „Vollampf voraus“, den Bug mit einem silbernen Schaumkranz bedeckt, dem Meere, dem lieblichen Helgoland zuzueilen.

„Wie schnell die kleinen Boote fahren“, sagte Hilde Estorf, die nach kurzem Aufenthalt in der Kabine und am Frühstückstisch des Eßsalons wieder an Deck geeilt war.

„Ja, sie fahren schnell, die braven Jungen“, sagte die Mutter, dem letzten Boote, das soeben unter Hurra vorbeidampfte, einen Gruß zu-



winkend, „möge sie der Himmel vor Wind und Wetter und vor feindlichen Granaten bewahren!“

Ein junger Herr, etwa Mitte der Zwanziger, dem man den Offizier auf den ersten Blick ansah, trat an die Damen heran und küßte seine blaue Mütze.

„Wissen Sie schon, gnädige Frau, daß wir in Cuxhaven anlaufen?“ sagte er, sich eine Zigarette ansteckend.

„Sie erzählten doch vorhin beim Frühstück, Herr von Bumsdorf“, sagte Hilbe, an Stelle der Mutter antwortend, „wir hätten unsern Koffen schon in Hamburg an Bord genommen, und unsere erste Station wäre Odde in Norwegen?“

„Allerdings, gnädiges Fräulein! Aber der Koffe, der oben auf der Brücke steht, ist Norweger, der unser Schiff dauernd auf seinen Fahrten hin und zurück begleitet. Ich habe mich also geirrt.“

„Erren ist menschlich“, sagte sie lächelnd, den jungen Mann von der Seite anblickend.

Wilhelm von Bumsdorf schätzte sich glücklich, daß der Zufall ihm eine so schöne Tischgenossin wie Hilbe Estorf beschert hatte, und er hatte beschlossen, sie, die augenscheinlich auch vermögend und, wie er aus der Passagierliste ersehen hatte, aus tadelloser Familie war, im Auge zu behalten.

Sie amüsierten sich über einen großen Seebagger, der an der Seite des Fahrwassers festgemacht hatte und emsig bei der Arbeit war.

Dann kam Cuxhaven und dahinter das dreieckige Seezeichen, das auf der äußersten Spitze des linken Elbufer auf dem Deich errichtet ist, in Sicht, und im Hintergunde hell leuchtend die Nordsee.

Der „Polarstern“ näherte sich dem Hafen, ohne anzulegen, die Maschine stoppte.

„Das ist die alte Liebe“, sagte Bumsdorf, nach der hoch am Ufer erbauten Landungsbrücke deutend.

„Alte Liebe rostet nicht“, erwiderte Hilbe lächelnd, „welch ein poetischer Name für eine einfache Schiffsbrücke!“

Die Cuxhavener Badegäste winkten Grüße herüber. Ein kleines Koffenfahrzeug legte an dem leicht sich bewegenden Schiff an. Eine Strickleiter wurde herabgelassen; der Koffe kam an Bord und ging auf die Kommandobrücke, um sich beim Kapitän zu melden. Dann ein Pfiff. Die Strickleiter wurde eingezogen, und langsam und dann immer schneller begann das Herz des Schiffes, die gewaltige Maschine, ihre endlose, unermüdbare Arbeit von neuem.

Kapitän Braun, ein großer, blonder Hüne, Mitte der Vierziger, der mit ruhiger Energie das ritterliche Auftreten verband, das die Schiffsführer der großen deutschen Dampferlinien kennzeichnet, war nicht wenig erstaunt, als der Koffe ihm ein angeblich vor einer Stunde

in Cuxhaven eingegangenes Telegramm der Hamburger Kriminalpolizei einhändigte.

Er übergab dem ersten Offizier Claassen das Kommando und begab sich in seine auf dem Promenadenbelegene Kabine. Dort öffnete er das Telegramm, das sehr umfangreich war und folgendermaßen lautete:

„Soeben wird gemeldet, daß zwei Herren, die jedoch nicht näher beschrieben werden können, gestern Abend auf dem hiesigen Zentralbahnhof an der Wechselstube drei Hundertrubelscheine in deutsches und norwegisches Geld umgetauscht haben.“

Wie Sie wissen, ist vor einiger Zeit in Berlin ein Verbrechen verübt, indem der Berliner Kriminalkommissar Christian entweder 1 Million Mark in Hundertrubelnoten usw. unterschlagen hat oder um diese Summe bestohlen worden ist.

Der Geldwechsler, der sich an diese Kapitalsache erst nachträglich erinnerte, ist mit uns der Ansicht, daß die oder der Verbrecher, da sie norwegisches Geld verlangt haben, vielleicht auf Ihrem Schiffe die Nordlandfahrt unter falschem Namen mitmachen, um so möglichst unauffällig der ersten Strafverfolgung aus dem Wege zu gehen.

Das beifolgende Bild des Kriminalkommissars Christian wird Ihnen auf unser besonderes telephonisches Ersuchen von der Cuxhavener Polizeibehörde ausgehändigt.

Wir stehen augenblicklich in telegraphischem Verkehr mit der Kriminalpolizei zu Berlin, die vielleicht einen Kriminalkommissar nach Bergen entsenden wird, wo Sie ihm auf dem „Polarstern“ Unterkunft und jede erforderliche Hilfe gewähren wollen.

Auf der Höhe von Helgoland werden Sie durch Funkenspruch verständigt werden, ob ein Kommissar in Bergen erscheint. Kriminalpolizei Hamburg.“

Das Telegramm, dem eine Photographie beilag, war von dem Koffen in einem Briefumschlag überreicht worden, in dem die Cuxhavener Polizeibehörde in einem besonderen Schreiben auf das telephonische Ersuchen der Hamburger Behörde hinwies.

Kapitän Braun ließ den Telegraphisten, der den Funkensprecher zu bedienen hatte, kommen und teilte ihm den Sachverhalt mit.

„Natürlich strengstes Stillschweigen über die ganze Sache! Vor und hinter Helgoland bin ich selbst auf der Brücke! Verstanden?“

„Zu Befehl, Herr Kapitän!“

Dann ging der Schiffskommandant in seiner geräumigen Kabine hin und her. Er überlegte:

„Beim Diner um 7 Uhr werde ich einen kleinen Rundgang bei meinen Passagieren machen und sie mir einmal einzeln auf Christian hin ansehen. Unter den dreihundert Passagieren sind etwa hundert Damen, bleiben also zweihundert Herren übrig.“

Dann begab er sich wieder an Deck, nachdem die Depeche mit dem Bild in dem Geheimfach verschlossen war, und ließ den Obersteward mit der Passagierliste zu sich rufen.

Der Bestellte kam.

Braun durchslog die Liste. Ein Christian war natürlich nicht verzeichnet, aber die Mehrzahl der Herren war ebenfalls ohne Damen notiert, auch viele Damen waren einzeln angemeldet.

Er ging nochmals in seine Kabine zurück, um die Liste in Ruhe zu studieren.

„Was schwimmt dort auf dem Wasser?“ fragte ihn dicht an der Tür ein Herr, der wie ein Professor aussah.

„Ich sehe nichts schwimmen“, antwortete der Kapitän.

(Fortsetzung folgt.)

## Feurige Kohlen.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus  
von Fritz Rthel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich hätt dem falsche Ding, der Anna, domols e Messer im Leib herumdrehe könne; der Max, mein Bräutigam, war mir uff aamol verhaßt wie der böse Feind — un ich hatt ihn vorher doch so gern gehabt! Was soll ich Dir von dem Jammer verzähle, der domols über mich komme is — ich hab gelaabt, nicht mehr lebe zu könne un nur dem Onkel Christoph hab ich's zu verdanke, daß ich mich nooch un nooch widder zusammengerappelt hab! Uff sein Zuspruch hin hab ich de Batter selig zwaa Johr später geheirat, un bin an seiner Selt glücklich wor'n — jedenfalls glücklicher, wie ich's mit dem Förstermax gewese wär. Denn wie's mein Batter und mei Mutter vorausgesagt hatte — der Max is en Reichtum gewese, der mit der Zeit immer lüderlicher is wor'n! Er hot jo die Anna geheirat — aber Gottes Segge war nit bei dere Eh! Gleich nooch dem erste Rindbett hot die Fraa angefangen zu kränkele un do war's aach bald mit ihrer Schönheit vorbei. Du waacht jo, daß sie zuletzt mit ihr'n schwarze Klage ausgehe hot wie e Hex un daß die Kinner vor ihr fortgelaase sein! Ihr Mann aber hot halbe Nächte im Werzshaus gesesse, hot Kart gespielt anstatt uff sein Dienst zu passe un do is es dann kumme, wie's kumme mußt! Noochdem er mehr wie zehn Mol vom Forsttrat verwarnt un aach gestroft is wor'n, have se ihn schließlich zum Deiwel gesagt un do hot er sich dann ganz dem Schnaps ergebe. Schließlich is er im Staabruach, wo er als Handlanger geschafft hot, verunglückt — Du waacht's sol Do hot dann die Fraa mit ihre sechs Barmher do gesesse! Kaa Mensch im Ort hot was mit ihr zu tun have wolle, weil sie mit der Zeit dorch ihr Unglück e arg Kreizpinne is wor'n un aach gege mich un de Christoph ihr'n Gift verspricht hot. Drum have sie die Zeit aach gar nit bedauert, have gesagt: „alle Schuld rächt sich auf Erden“, un aach ich, Willem — zu meiner Schand muß ich's gesthe — hab ihr ihr Glend von Herze gegummt! Do is mein Bruder, der Christoph, zu mir komme un hot mir gute Wort gewe, ich sollt der Anna Geld von ihm bringe. Er selbst hot nit mit ihr verkehre wolle, weil dann sei Hilf von de böse Junge an End Gott waach wie ausgelegt worde wär. Ich hab mich gege sei Zumutung gewehrt, weil mir die Fraa zuwider is gewese wie e giftig Krott (Kröte) — aber der Christoph hot nit noochgelosse — Dein guter Batter

hot mir aach zugered, wie's so sei Art war un do bin ich dann hingange un hab der Anna des Geld un allerlei, was sie brauchen konnt, gebracht. Willem — wie ich des Glend gesehe hab, das bei meiner bitterste Feindin geherrscht hot, do is e tiefes Erbarme über mich komme. Gesänt hab ich mich vor mir selbst, weil ich dere Unglückliche alles Schlechte gegummt hatt un fest hab ich mir vorgenommen, unserm Herr Jesus Christus zu gehorche, der gesagt hot: „Tuet wohl denen, die Euch verfolgten und Leleidigten!“ Der Onkel Christoph und wir — Dein guter Batter un ich — have uns der Familie angenommen — doch ich wollt's so forz mache — wir have gesorgt desor, daß die arme Leit vor der äußerste Not bewahrt bliebe un daß die Kinner zu brave Menschenimm wörn. De aanzige Dank desor war, daß mich die Anna, wie sie am Sterbe war, ruse hot losse un hot zu mir gesagt: „Philippine — Du host feurige Kohle uff mei Haupt gesammelt, wenn's en Herrgott gibt, will ich ihn bitte, daß er Dir an Deim Sub vergilt, was Du an uns getan host! Dein Willem soll glücklich wer'n!“ Seit der Stund is mir's immer, als hätt ich von unserm Herrgott was zu fordern — etwas, des die arm Anna for mich ausgebit hot — Dei Glück, Willem!“

Wieder verhißte Frau Nöhler die Augen mit dem Taschentuch und ein leises Zittern ihrer Gestalt ließ erkennen, wie sehr sie die Erinnerung bewegte. Wilhelm war von dem Gehörten tief ergriffen. Er wollte eben ein paar tröstende Worte an die Mutter richten, als die alte Mine eintrat, um das Geschirr wezuräumen und in grünllichem Ton zu melden, daß die dort drüben (Mine meinte damit die Brander's) schon wieder etwas Neues ausgeheckt hätten, um sie, die Nachbarn, zu ärgern.

„Schon die ganze Nachmittag zisch't, pumpt's un quitsch't do drübe im Hof, daß einem die Ohr'n wehtun!“ sagte sie. „Do is wahrscheinlich etwas in dem Kanne Schuppe an der Maschinerie kaputt, womit sie des neimodisch Licht mit dem foriose Name, Art in der Vene, oder wie's haacht, mache! Des braucht mer sich doch wahrhaftig heut uff de helle Sonntag nit gefalle zu losse!“

Wilhelm achlete nicht auf das Geschwätz der Alten und begab sich hinaus in den Hof. Er hatte vorhin auch die eigentümlichen Geräusche in dem nachbarlichen Anwesen gehört, denselben aber weiter keine Beachtung geschenkt. Jetzt wollte er doch einmal sehen, ob er deren Ursache vielleicht feststellen könne. Doch war im Nachbarhause jetzt alles still; nur das Gackern der Hühner und zuweilen das behagliche Brummen einer Kuh klang herüber. Am Fenster des ersten Stoffs sah Wilhelm im Fluge die junge Frau Karl Brander's, die ihren Säugling auf den Armen wiegte. Fast hatte es ihm erschienen, als hätte sie ihm freundlich zugewinkt, doch mußte das wohl eine Täuschung gewesen sein, denn wie sollte sie, die sich immer so fremd gegen ihn stellte, zu einer solchen Vertraulichkeit kommen?

Ein Selbstenstück.

In Gedanken verloren schritt er durch die Scheune und den dahinter liegenden Garten, an dessen Ausgang sich unmittelbar der Bergwald anschloß. Ein steiler Pfad führte nach einem vorspringenden Punkt, von welchem man das Dörfchen und das anmutige Tal übersehen konnte. Auch in den Hof des Brander'schen Anwesens hatte man von dort einen Einblick. — Oben angekommen, ließ sich der junge Mann auf der an dem reizenden Plätzchen stehenden Ruhebänk nieder und dachte über das von der Mutter Gehörte nach. Eine solche Seelengröße hätte er dem immer zur Feittheit neigenden Onkel Christoph nicht zugetraut. Diese Ehrfurcht erfüllte ihn vor dem Greise, der das ihm angetane Leid, die Zerstörung seines ganzen Lebensglückes damit vergolten hatte, daß er derjenigen, die ihn betrogen, in ihrer bitteren Not die Hand zur Hilfe reichte. Fürwahr — Onkel Christoph trug echtes Christentum im